



Kanton Basel-Stadt
Kultur

2021

Jahresbericht
der Abteilung Kultur
Basel-Stadt
2021

**Abteilung
Kultur
Basel-Stadt
2021**

5-8	Jahresrückblick
10-63	Im Gespräch mit Kulturschaffenden
56-57	Kulturausgaben 2021
64-91	Themen und Tätigkeiten
92-101	Zahlen und Fakten
102-110	Personelles

Jahresrückblick

«As We Leave the Window Open» – das ist der Titel eines Medienkunstprojekts, das exemplarisch für den Mut, die Energie und die Kreativität der Kulturschaffenden und Veranstaltenden steht. Sie finden allen Einschränkungen zum Trotz Wege, ein Publikum zu erreichen und internationale Netzwerke der Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten. Das Projekt lädt Kulturschaffende und Forschende aller Disziplinen ein, Werke für die Präsentation auf einer Onlineplattform zu gestalten. Es wurde im Dezember 2021 von der Künstlerin Hannah Weinberger (Basel) gestartet gemeinsam mit Mohamed Almusibli (Jemen/Genf), Tobias Koch (Basel/Berlin), Gerome Gadiant (Basel) und Jazmina Figueroa (USA/Berlin). Geboren aus den pandemiebedingten Einschränkungen des letzten Winters und der unbändigen Kreativität einer Gruppe von jungen Kuratorinnen und Kuratoren, Kunstschaffenden, DJs und Soundgestalterinnen und -gestaltern stellt das Projekt Sichtbarkeit her: Die Website wird zum Ausstellungsraum und zum Klub, zum Ort, an dem sich Publikum und Kulturschaffende aus der Schweiz und der ganzen Welt begegnen.

Wie im letzten Jahr ist der Jahresbericht der Abteilung Kultur 2021 wiederum eine «Covid-Edition». An den Kennzahlen lassen sich der Besucherrückgang in den Museen und der Ausfall der Grossveranstaltung Museumsnacht ebenso ablesen wie die hohe Unterstützung, welche die Kulturbetriebe und die Kulturschaffenden von staatlicher Seite erfahren haben. Wir sind dankbar, dass die Politik in den vergangenen zwei Jahren die

Massnahmen für den Erhalt der Vielfalt des Kulturlebens in Basel zu jeder Zeit uneingeschränkt gestützt hat – grosszügig flankiert von Privaten, Stiftungen und Mäzenatentum, die ihrerseits massgeblich zur finanziellen Stabilität von Institutionen und zur Existenzsicherung von Kunst- und Kulturschaffenden beigetragen haben. Ihnen allen gebührt ein grosses Dankeschön! Kulturakteurinnen und -akteure, Förderinnen und Förderer sowie die politischen Gremien haben unter der Belastungsprobe der letzten zwei Jahre bewiesen, dass Basel als Kulturstadt auf Solidarität und Weitsicht gebaut ist.



**Katrin Grögel leitet
die Abteilung Kultur Basel-Stadt.**

Kulturgüter für künftige Generationen bewahren

Bis zum 31. März 2021 lief die öffentliche Vernehmlassung zum neuen kantonalen Gesetz über den Zivil- und Kulturgüterschutz. Im Oktober 2021 hat der Regierungsrat dem Grossen Rat einen Gesetzesvorschlag überwiesen. Die kantonale Fachstelle für Kulturgüterschutz ist in der Abteilung Kultur angesiedelt. Sie setzt die Bundesbestimmungen im Kanton um und übernimmt koordinative Aufgaben. Als Schnittstelle zu den Ereignisdiensten wie Feuerwehr und Zivilschutz berät sie private Eigentümerinnen und Eigentümer genauso wie staatliche Institutionen, darunter die Museen und die Universitätsbibliothek Basel, wie der Schutz des kulturellen Erbes zu gewährleisten ist. Dazu werden Notfallpläne erstellt und Schulungen für Mitarbeitende und den Zivilschutz durchgeführt. Die Fachstelle Kulturgüterschutz sorgt dafür, dass das reiche kulturelle Erbe von Basel für kommende Generationen erhalten bleibt. Wie wichtig Schutzmassnahmen für Kulturgüter sein können, zeigt sich aktuell schmerzhaft an der Bedrohung und Zerstörung des kulturellen Erbes durch den Krieg in der Ukraine.

Corona als Treiber des digitalen Wandels

Auch 2021 hat die Abteilung Kultur erfolgreich Massnahmen umgesetzt, um die Auswirkungen der Pandemie auf die Kulturbranche abzufedern. Die Vielfalt und Qualität des Kulturschaffens und des Kulturangebots ist für Basel ein Standortfaktor, der auch für den Städtetourismus von grosser Bedeutung ist. Für Ausfallentschädigungen für Kulturunternehmen und Kulturschaffende sowie Transformationsprojekte wurden 2021 gesamthaft 35,5 Millionen Franken bereitgestellt, je hälftig zulasten von Bund und Kanton. Am kantonalen Anteil beteiligt sich für einzelne Institutionen auch Basel-Landschaft partnerschaftlich, wofür wir uns herzlich bedanken. Da die Bundesmassnahmen für Kulturschaffende administrativ sehr aufwendig waren und zu viele Personen durch die Maschen fielen, hat der Regierungsrat im Februar 2021 entschieden, als Alternative dazu Taggelder zur Existenzsicherung anzubieten. Für diese kantonale Hilfsmassnahme wurden 11,8 Millionen Franken bereitgestellt. Zur Umsetzung des Corona-Hilfspakets beschäftigt die Abteilung Kultur seit zwei Jahren ein zusätzliches Team. Um niederschwellig beraten zu können, hat sie ausserdem eine Hotline und einen Newsletter eingerichtet.

Im Rahmen der Bundesmassnahmen können zudem Beiträge zur Unterstützung von Transformationsprozessen gestellt werden. Diese haben zum Ziel, Kulturunternehmen bei einer strukturellen Neuausrichtung und bei der Wiedergewinnung des Publikums

Nach zwei Lockdowns wird das Live-Erlebnis zwar dem Streaming vorgezogen. Die Zukunft gehört dennoch hybriden Veranstaltungen.

zu unterstützen. Mit Blick auf die unsichere Zukunft erweist sich diese Fördermöglichkeit als essenziell. Viele ersuchen um Unterstützung, um mit ausgebauten digitalen Vermittlungsangeboten und einem verstärkten Marketing neue Publikumssegmente zu erschliessen. Nach zwei Lockdowns wird das Live-Erlebnis zwar dem Streaming vorgezogen. Die Zukunft gehört dennoch hybriden Veranstaltungen, denn sie erlauben die Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden und Kooperationspartnerinnen und -partnern in aller Welt, unabhängig von Reisebeschränkungen und örtlichen Auflagen. Die Pandemie stellte bisherige Formate infrage, erforderte eine hohe Flexibilität und erwies sich als Treiberin für eine digitale Transformation im Kulturbereich.

Ein klares Ja zur Jugend- und Alternativkultur

In der Volksabstimmung vom November 2020 wurde die kantonale Volksinitiative «Aktive Basler Jugendkultur stärken: Trinkgeld-Initiative» mit 57,9 Prozent der Stimmen angenommen. Der Regierungsrat hat dem Grossen Rat im September 2021 den Um-

setzungsvorschlag vorgelegt. Das Parlament hat diesem im März 2022 mit grosser Mehrheit zugestimmt. Da die Initiative in der Folge zurückgezogen wurde, wird der Beschluss Mitte Mai 2022 rechtsgültig, sofern kein Referendum ergriffen wird. Die «Trinkgeld-Initiative» fordert, dass künftig fünf Prozent des Kulturbudgets für

Auch eine Klubförderung ist vorgesehen.

die Jugend- und Alternativkultur in allen Sparten verwendet wird. Heute sind es rund 2,67 Prozent respektive 3,5 Millionen Franken. Die Umsetzung des Volksbegehrens erfolgt über eine Revision des Kulturfördergesetzes. Diese sieht eine schrittweise Erhöhung des Kulturbudgets um gesamthaft rund drei Millionen Franken innerhalb der nächsten drei Jahre vor. Sie hat zum Ziel, kulturelle Innovation zu stärken. Dies gilt auch für selbst initiierte Plattformen, Projekträume und Netzwerke. Ausserdem ist eine Neukonzeption der Förderung der Populärmusik (Pop, Rock, Hip-Hop, Elektro, Jazz etc.) geplant. Auch eine Klubförderung ist vorgesehen. Die Ausarbeitung der neuen Fördermodelle wird auf der Basis von Anhörungen und Workshops mit den Kulturschaffenden und ihren Interessenvertretungen mit Hochdruck von uns vorangetrieben.

Gebündelte Kräfte für neue Impulse

In der Pandemie sind die Kulturakteurinnen und -akteure zusammengedrückt. Gemeinsam mit den Verbänden und den Bundesbehörden haben sich die kantonalen und städtischen Kulturämter in Bern für Abfederungsmassnahmen stark gemacht. In der Region Basel ist in den letzten zwei Jahren eine Reihe von Netzwerkaktivitäten entstanden mit dem Anliegen, dem Kulturleben der Stadt neue Impulse zu verleihen. Im vergangenen Herbst hat erstmals das Theaterplatzfest stattgefunden, welches das alte Kulturforum aus

dem 19. Jahrhundert ins Zentrum gemeinschaftlicher Aktivitäten der anliegenden Kulturinstitutionen rückt und dem Publikum Blicke hinter die Kulissen ermöglicht. Bereits zum dritten Mal finden im September 2022 die Kunsttage Basel statt, an denen Museen, Ausstellungsräume, Off-Spaces, Atelierhäuser und Galerien der Region zusammenspannen. Beide Initiativen leben von Experimentierfreude, grosser Lust an der Begegnung und niederschweligen Angeboten. Die Kunst geht raus auf die Strasse! Mit der agendabasel.ch existiert seit Kurzem ein neuer Veranstaltungskalender. Er wurde initiiert von einem Zusammenschluss von Kulturveranstaltenden mit dem Anliegen, ergänzend zur von der Abteilung Kultur betriebenen Plattform museenbasel.ch die Programme der Spielstätten und weiterer Kulturanbietenden zu bündeln und sichtbar zu machen. Wir von der Abteilung Kultur haben – nach einer pandemiebedingten Pause – unsere Angebote zum Kulturdialog wieder aufgenommen, was auf sehr positive Resonanz stösst.

Nicht nur die Kulturbranche ist im Wandel, sondern auch die Kulturförderung. Wir sind aufgefordert, die Lehren zu ziehen aus den Erfahrungen der letzten beiden Jahre. Denn die Pandemie hat die Schwächen des Systems

Die Pandemie hat die Schwächen des Systems wie unter einem Brennglas sichtbar gemacht.

wie unter einem Brennglas sichtbar gemacht: die prekären Arbeitsbedingungen vieler Kulturschaffender, ihre mangelnde soziale Sicherheit. Der überhitzte Turnus von Gastspielen, Tourneen, Festivals und Ausstellungen wurde entschleunigt, Fragen nach der ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit sind nach vorne gerückt. Wir haben viel gelernt und unser Kompass wurde neu justiert. Bei der Überprüfung der im Kulturleitbild 2020–2025 formulierten Ziele und Massnahmen sehen wir deren Aktualität weiterhin bestätigt, teilweise haben sie durch die Pandemie sogar noch zusätzlich an Wichtigkeit gewonnen.

Aktuell erleben wir in der Schweiz einen Neustart des gesellschaftlichen Lebens im Kontext eines Kriegs in Europa, der viele Menschen das Leben kostet oder sie ihrer Heimat beraubt und der unendliches Leid erzeugt. Begleiterscheinungen sind Angriffe auf Zeugnisse kultureller Identität, Unterdrückung von Meinungs- und Kunstfreiheit, Zensur und Vertreibung von Kulturschaffenden und Intellektuellen. Die Kulturinstitutionen haben umgehend reagiert: Mit Solidaritätsveranstaltungen sammeln sie Hilfsgelder, sie bieten vertriebenen Kunstschaffenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Arbeitsplätze an, Geflüchtete erhalten kostenlosen Zugang zu den Angeboten. Sie schaffen in Veranstaltungen per Zoom direkte Begegnungen und schicken Hilfsgüter zur Sicherung von Kulturstätten in die Ukraine. Sie teilen ihre Ressourcen und sorgen dafür – Seite an Seite mit vielen anderen –, dass das Fenster offenbleibt. Für ihr grosses, unermüdliches Engagement, ihre Zuversicht und ihre Unbequemlichkeit bedanke ich mich herzlich.

Katrin Grögel, Leiterin Abteilung Kultur Basel-Stadt



A close-up, high-angle shot of a waterfall. The water is dark and turbulent, cascading down a rocky surface. The background is a dark, textured wall, possibly made of stone or concrete, with some light reflecting off its surface. The overall mood is dramatic and powerful.

Viele Kulturschaffende kämpften 2021 mit den einschneidenden Folgen der Pandemie. Schutzauflagen und eine ständige Planungsunsicherheit prägten ihren Arbeitsalltag. Einigen gelang es, die Krise zu nutzen, um neue Projekte voranzutreiben.

Im Ges mit Kult schaffe



prächtig tur- enden

Beim Blick hinter die Kulissen erzählen Basler Kulturschaffende, wie sie mit den Einschränkungen umgegangen sind und welche Ziele sie dabei verfolgt haben. Entstanden sind zwölf Porträts, die der Basler Fotograf Moritz Schermbach ins Bild gesetzt hat. Die Projekte der hier vorgestellten Persönlichkeiten oder die Institutionen, für die sie arbeiten, wurden 2021 mit Mitteln der Projektförderung oder mit Staatsbeiträgen unterstützt.

«Die Unruhe nutzen»

Die Sammlung ist das Herzstück des Museums. Das Projekt Generalinventur am Historischen Museum Basel will sie auf einen minimalen Standard bringen: Alle Sammlungsobjekte werden geprüft und bearbeitet in Bezug auf ihre Verstandortung, Registrierung in der Sammlungsdatenbank, Qualität der bestehenden Erschliessungsdaten, Vermessung, fotografische Dokumentation und Zustandsbestimmung. So schaffen wir die Grundlage, um einen substanziellen Teil des historischen Erbes der Region zu bewahren und über einen Online-Sammlungskatalog besser zugänglich zu machen. Und wir stellen die Weichen für die digitale Sammlungsverwaltung des 21. Jahrhunderts.

Im Alltag bringt das Projekt eine unglaubliche Vielfalt an Aufgaben mit sich – von der Durchführung der Inventur in den Depots durch die «Inventis», also das Inventurpersonal, über die Projektkommunikation mit Blog, Podcasts und einer kleinen Ausstellung bis zum Reporting. Das Projekt musste von null auf hundert starten. Die Schwierigkeit von solchen Grossprojekten liegt darin, die Mitarbeitenden des Museums ins Boot zu holen, eine positive Aufbruchsstimmung zu kreieren, um in einen Flow zu kommen. Nur so können sie erfolgreich sein. Als Projektteam sind wir zwar Teil der Institution. Und zugleich stehen wir ein wenig quer dazu. Diese Situation birgt ein produktives Irritationsmoment. Die dabei entstehenden Reibungen müssen wir mit guten Lösungen auffangen. Diese Momente sind für mich inspirierend. Denn sie zeigen, dass hier Veränderungen nötig oder möglich sind, die man gestalten muss. Insofern sind Widerstände oder Schwierigkeiten auch produktive Ideengeber, die eine Unruhe bringen, die ich zu nutzen versuche.

Ich persönlich glaube fest daran, dass museale Sammlungen und Archive eine wichtige Infrastruktur für Gesellschaften darstellen. Sie sind Ressourcen, mit denen wir Fragen der Identität, der Werte, der Besitzverteilung und sozialer Teilhabe thematisieren können. Sie nicht zu pflegen hiesse, unsere eigenen gesellschaftlichen Fundamente verlottern zu lassen. Als Historiker bin ich überzeugt, dass Geschichte auch eine Orientierung für die Herausforderungen der Zukunft ist.





Vom Münsterschatz bis zu Federers Tennisschläger

Das Historische Museum Basel unterzieht seine Sammlung einer Generalinventur, nachdem eine 2019 durchgeführte Betriebsanalyse beim Unterhalt und der Inventarisierung der Sammlung grosse Defizite registriert hatte. Dies ist eine Mammutaufgabe: Über 300 000 Sammlungsobjekte müssen überprüft, fotografiert und detailliert katalogisiert werden – von der Marsstatuette aus der Römerzeit über den Basler Münsterschatz bis zur Tennisausrüstung von Roger Federer. Mirco Melone leitet seit Mai 2021 das Projekt Generalinventur. 2025 soll es abgeschlossen sein. Daneben konzipiert der Historiker Bildungsangebote für Schülerinnen und Schüler, ist Podcaster und Rapper.

www.hmb.ch/nc/aktuell/blog-generalinventur

Projekt Generalinventur im Historischen Museum Basel 2021–2025: total 6,62 Millionen Franken



«Viel Einsamkeit, Langeweile und Adrenalin»

Schreiben und Regie zu führen, ist ein nie endender kreativer Prozess: Egal, wo ich gerade bin oder mit wem oder ob es schon spät ist: Ich bin ständig am Beobachten, am Zuhören und Lernen – ein fortwährender innerer Dialog mit Ideen, guten wie schlechten. Um arbeiten zu können, brauche ich viel Stille, ganz Virginia Woolfs weisem Ratschlag folgend ein eigenes Zimmer, viel Einsamkeit, Langeweile und Adrenalin, manchmal einen Film, sicher viele Bücher, eine gute Internetverbindung, Unmengen an Papier und Stiften. Und natürlich brauche ich eine aufrichtige und tiefe Beziehung zu den sensibelsten Filmtechnikerinnen und -technikern, die ich finden kann.

Alle meine Filmarbeiten kreisen um die Frage der Identität. Ich kann jedoch nicht über den Kolonialismus arbeiten, ohne den Kapitalismus und sein Gewaltpotenzial zu hinterfragen. Wir sind von einem System durchdrungen, das uns auf unmerkliche Weise manipuliert, uns die Würde raubt. Ich selber komme aus einem kolonialisierten Land mit indigenem Erbe, das seine Ursprünge vehement ablehnt und stattdessen Europa zum Vorbild erkoren hat. Auch ich habe Paraguay damals auf der Suche nach dem «idealen Europa» verlassen.

Ich kehrte dorthin zurück, um «Apenas el sol» zu drehen. Es ist ein Film über das Schicksal des vertriebenen indigenen Volks der Ayoreo und eine Begegnung mit seinem kollektiven Gedächtnis. Den fertigen Film haben wir mithilfe eines Wanderkinos zu den Ayoreo-Gemeinden in den staubigen Wüsten der Chaco-Region gebracht. Die logistischen und politischen Herausforderungen dafür waren enorm. Am Ende jeder Vorführung versammelten sich Menschen und erzählten von ihrem Leben im Dschungel und dem brennenden Wunsch, dorthin zurückzukehren. Dieses Zusammentreffen war sehr emotional und bewies mir einmal mehr den Sinn des Filmemachens. Viele Ayoreo waren der Meinung, der Film sollte einen zweiten Teil erhalten, da noch viele ihrer Geschichten es verdienten, erzählt zu werden. Das war für mich das schönste Kompliment an allen Vorführungen in inzwischen mehr als 20 Ländern. Eine grosse Ehre war 2021 natürlich auch die Nominierung von «Apenas el sol» als offizieller Beitrag Paraguays für den «Academy Award».





Im Wettbewerb um den Oscar

International mehr im Rampenlicht stehen kann ein Film kaum: Paraguay schickte «Apenas el sol» (Nichts als die Sonne) in den Wettbewerb um den Oscar als bester ausländischer Film. Der Fachausschuss BS/BL hat die Präsenz der schweizerisch-paraguayischen Koproduktion in Hollywood im Rennen um den begehrtesten Filmpreis der Welt unterstützt. Auch die Herstellung des Films wurde massgeblich mit Beiträgen aus der Basler Filmförderung finanziert. Für «Apenas el sol» reiste die Wahlbaslerin Arami Ullón in ihre alte Heimat Paraguay und erforschte dort das Leben des bedrohten indigenen Volks der Ayoreo. Sieben Jahre hat sie am Film gearbeitet und jährlich rund drei Monate vor Ort verbracht. Im Film geht es um tief verwurzelten Rassismus, um Landraub und um die Widerstandskraft kultureller Identitäten.

apenaselsol.com

Förderbeitrag Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL an die Oscarkampagne des Dokumentarfilms «Apenas el sol» 2021: 15 000 Franken



«Naturromantik trifft auf Laborequipment»

Bei der Arbeit mit Lebendigem ist es wichtig, sich auf das Unerwartete einzulassen und fixe Ideen und Vorstellungen loszulassen, da diese konstant zum Scheitern verurteilt sind. Denn Lebewesen haben eine Autonomie und künstlich hergestellte Ökosysteme sind unglaublich fragil und funktionieren nur in der Vorstellung.

Der tägliche Austausch mit der Natur, sei es im Wald oder im urbanen Raum, ist wichtig für meine künstlerische Praxis. Unzählige Spaziergänge am Rhein und an der Wiese dienten mir als Denkwerkstatt für meine Ideen. Auch gemeinschaftliche Projekte wie Wohnen, das Gemeinschaftsatelier, der Vorstand des Ausstellungsraums Klingental oder das Kochatelier in der Alten Buchbinderei sind mir wichtig für den Austausch und die Inspiration. Die Umsetzung meiner Arbeiten findet jedoch im Stillen statt.

Ich benötige für meine Werke in der Regel viel Zeit, weil die Arbeit mit lebendigem und organischem Material langwierige Prozesse verlangt. Die Verfügbarkeit des Materials hängt von der Jahreszeit ab, auch dies braucht Vorlaufzeit. Die Vermittlung meiner Arbeiten stellt schliesslich eine grosse Herausforderung dar. Denn viele davon entziehen sich der Idee des Kunstwerks als Produkt oder als Objekt, das für die Ewigkeit erhalten werden soll.

Für meine Einzellausstellung in der Reihe «Seitenwagen» im Kunst(Zeug)Haus in Rapperswil-Jona habe ich neben Zeichnungen an einer Installation mit Pilzen gearbeitet: In einem Zuchtzelt plante ich eine Mikrolandschaft – Naturromantik trifft auf Laborequipment. Dabei sollten Pilze ein Substrat durchwachsen. Beim Aufbau stellte ich fest, dass nicht der ganze Nährboden bedeckt war und sich dadurch Flugschimmel an den nicht bewachsenen Stellen einnistete. Doch Überraschungen sind Teil meiner künstlerischen Praxis. Die Natur kann nicht vollständig kontrolliert werden.







Pilze und Wetter verändern das Werk

Leonardo Bürgi arbeitet multimedial und verwendet in seinen Installationen, Skulpturen und Bildern natürliche Materialien wie Holz, Lehm und Erde. Er experimentiert mit Organismen wie Pilzen und Bakterien. Sein Projekt «Living Things» besteht aus vier geschnitzten Buchenholzsulpturen, die mit Erde gefüllt und mit Pilzkulturen versehen im historischen «Garten zur Sandgrube» vor dem Landgut Sandgrube aufgestellt werden. Das Werk verändert sich durch das Pilzwachstum und die Wettereinwirkungen ständig, bis es am Schluss von der Natur zersetzt ist.

www.leonardobuergi.com

Für die Realisierung des Projekts «Living Things» im «Garten zur Sandgrube» stehen maximal 130 000 Franken aus dem Baukredit Basel-Stadt zur Verfügung.

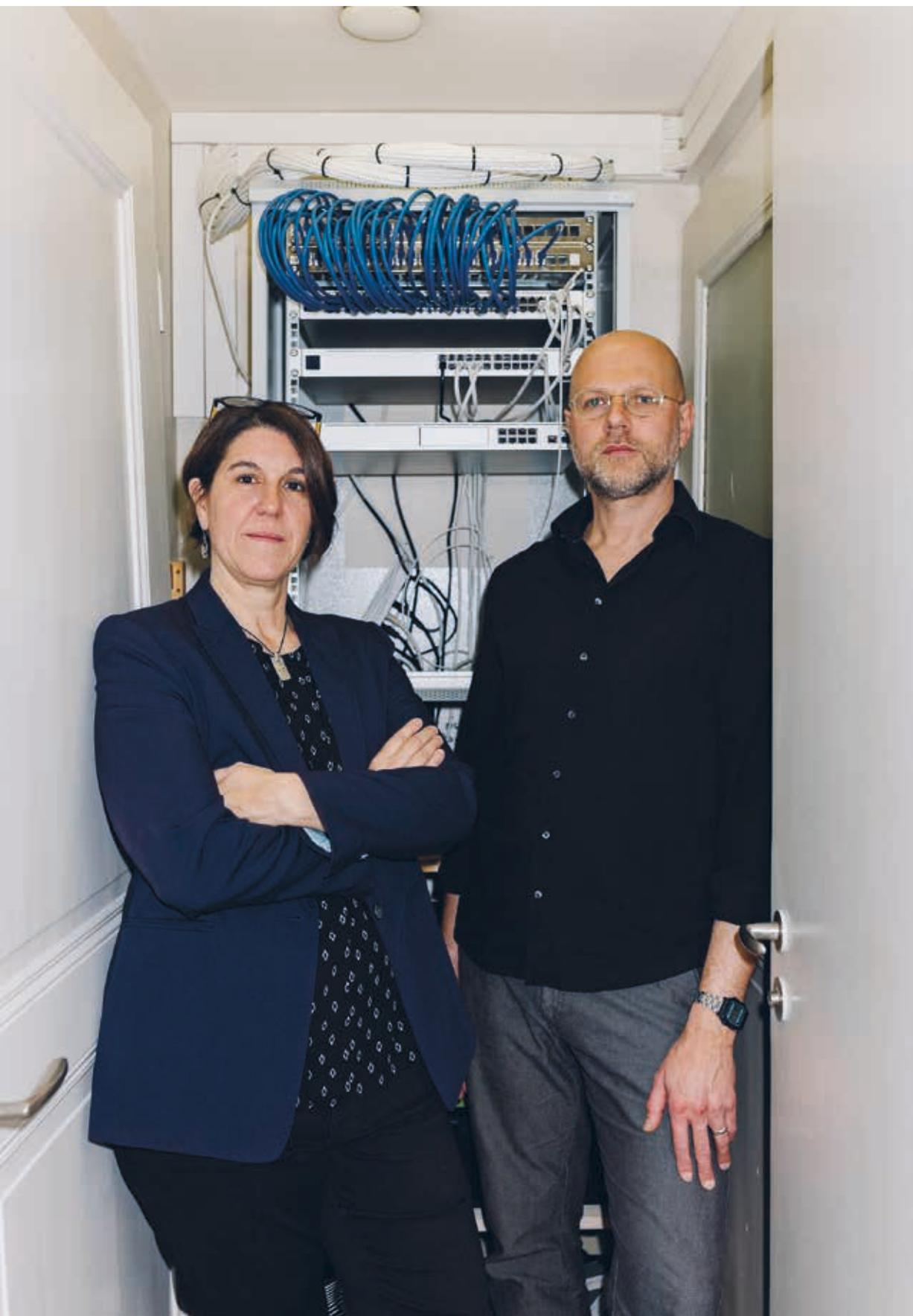


«Ein Kampf mit harten Bandagen»

Jeden Montag steht die Verhandlung mit den Filmverleihern an. Der Kampf um die besten Spielzeiten wird manchmal mit harten Bandagen geführt, denn da geht es für uns als Kino und für die Filmverleiher um hohe Investitionen. Die Partnerschaft beruht schlussendlich auf gegenseitiger Abhängigkeit: Wir brauchen gute Filme, die von Verleihern gekauft wurden, und sie brauchen wiederum Kinos, die diese Filme zeigen. Mit unserem Filmprogramm grenzen wir uns von den Mainstream-Kinos ab. Dabei wollen wir auch kleinere Filme und regionale Projekte sichtbar machen.

Als unsere Kinos während der beiden Lockdowns geschlossen waren, ergriffen wir die Chance, unsere Säle und die Infrastruktur so auszubauen, dass wir unser Spezialprogramm wie Vorpremierer und Diskussionen über unsere Plattform myfilm.ch live aus dem Kino streamen können. Ziel der Liveübertragungen ist es, unsere Segmente zu erweitern und den Zuschauerinnen und Zuschauern einen Mehrwert zu bieten – ein Aspekt, der im Erleben von Kunst und Kultur nicht wegzudenken ist. Zuerst mussten aber das Netzwerk und die Kabel in den Sälen erneuert werden. Darin bestand die grösste Herausforderung. Danach wurden verschiedene Kameras, Lichtprojektoren und ein neues Soundsystem für Mikrofone eingebaut. Jetzt können wir Filmschaffende, die nicht vor Ort sind, auf der Leinwand zuschalten oder eine Vorpremiere in andere Säle übertragen. Das erlaubt anderen Kinos, live an der Veranstaltung dabei zu sein – so werden Kooperationen zwischen verschiedenen Kinos möglich.

Das «Kinosterben» ist in Basel nicht zu übersehen. Gleichzeitig erlebten wir mitten in der Pandemie, wie andere noch immer an dieses Medium glauben und neue Säle eröffnen. Jedoch setzt sich ein schon länger anhaltender Trend fort: die Verlagerung der Kinos an die Peripherie. Wir haben unsere beiden Standorte immer noch im Stadtzentrum und hoffen, dass dies so bleiben kann. Hier sind aber neue Ideen von städtischer Seite gefragt, damit die zunehmende Verödung der Innenstadt gebremst wird. Basel ist eine Kulturstadt, das Publikum ist also da. Und das gilt es zu mobilisieren, idealerweise über die Kantons Grenzen hinweg.





Live aus dem Kinosaal streamen

Das kult.kino ist stark mit der Basler Filmgeschichte verbunden. Die Verflechtung geht bis auf die Gründung des Filmklubs Le Bon Film 1931 zurück. An zwei Standorten und in sieben Kinosälen zeigt das kult.kino internationale und regionale Filme. 2021 reichte das Kulturunternehmen basierend auf dem Covid-19-Gesetz erfolgreich ein Gesuch um einen Beitrag an ein Transformationsprojekt ein: Die Kinosäle wurden technisch umgerüstet, um Liveübertragungen zu ermöglichen.

www.kultkino.ch

Förderbeitrag Transformationsprojekte 2021, je hälftig getragen von Bund und Kanton Basel-Stadt:
95 000 Franken



«Zu uns kommen oft Autorinnen und Autoren von Erstlingen»

Der Verein Lektorat Literatur bietet literarisch Schreibenden professionelle Hilfe an: kompetente Rückmeldungen in Form von Gutachten, Projektbegleitung oder Beratung am Schreibtisch. Wir sind ein Team aus Fachleuten, die mit ihnen an ihren Texten weiterarbeiten. Die Aufträge teilen wir im Team auf. Alle arbeiten zu Hause, nebenberuflich. Ich selbst arbeite meist abends und nachts an den Lektoraten.

Wir treffen uns regelmässig im Team, informieren uns gegenseitig, besprechen Organisatorisches und entwickeln Ideen. Unsere Zielgruppe sind literarisch Schreibende, die noch keinen Verlag haben und damit auch kein professionelles Lektorat. Wir beurteilen die strukturellen, inhaltlichen und sprachlichen Qualitäten der Texte und zeigen Möglichkeiten der Weiterentwicklung auf – entweder in Form eines ausführlichen Gutachtens oder in einem Gespräch. Daran kann sich eine längere Projektbegleitung anschliessen. Auch der Schreibprozess oder die Motivation zum Schreiben können Thema sein.

Zu uns kommen oft Autorinnen und Autoren von Erstlingen. Manche Schreibende begleiten wir länger und über mehrere Projekte. Wir holen sie ab, wo sie mit ihrem Text stehen. Dabei ist uns wichtig, neugierig und genau zu lesen, auf Augenhöhe zu diskutieren und dabei nicht zuletzt finanziell niederschwellig zu sein.

Wir bestehen seit 2001 – die Buchungen haben seither kontinuierlich zugenommen. Wir bekommen viel positives Feedback. Auf unserer Website sind alle Bücher aufgelistet, an deren Entstehen Lektorat Literatur mitbeteiligt war. Schwierig war gelegentlich die Suche nach finanzieller Unterstützung. Denn wir sind darauf angewiesen, dass die Lektorinnen und Lektoren zu günstigen Preisen arbeiten. Während Corona brachen indes die Lektoratsgespräche ein, obwohl wir sie auch digital anboten. Für Gutachten war 2020 dagegen ein Rekordjahr.

Wir merken, dass es unser Angebot braucht – auch wenn es heute im Gegensatz zu 2001, als wir anfangen, deutlich mehr Konkurrenz gibt. Wir haben uns offenbar einen Ruf erarbeitet.

Verena Stössinger (* 1951)

Leiterin Verein Lektorat Literatur,
Lektorin, Autorin und Kulturjournalistin





Professionelles Lektorat

Verena Stössinger, selbst Autorin und Kulturjournalistin, bietet mit einem eingespielten Team von derzeit neun Personen ein niederschwelliges Lektorat an. Dieses richtet sich an Autorinnen und Autoren ohne Verlag. Sie erhalten Unterstützung bei der Entwicklung von Themen oder einer eigenen literarischen Ausdrucksweise. Fertige Texte werden begutachtet und auf Wunsch begleitet. Der seit 2001 organisierte Verein Lektorat Literatur, den Verena Stössinger leitet, bietet ausserdem einmal pro Monat in der GGG Stadtbibliothek Schmiedenhof kurze Lektoratsgespräche an.

www.lektorat-literatur.ch

Förderbeitrag Kulturpauschale Basel-Stadt 2021:
5000 Franken



«Wenig Platz für Platzhirsche»

Als Betriebsleiterin muss ich alles überblicken und die einzelnen Fäden zusammenhalten. Das ist nicht immer einfach, denn das DOCK Basel ist Kunstraum, Archiv und Ausleihe zugleich. Es braucht eine gute Planung, Koordination im Team und ein vielschichtiges Netzwerk aus Kunst- und Kulturschaffenden sowie Förderinnen und Förderern, um ein dichtes Jahresprogramm auf die Beine zu stellen. Und natürlich geht nichts ohne ein interessiertes Publikum.

Unsere Veranstaltungen wollen diverse Zielgruppen ansprechen. Sie sollen regionalen Kunstschaffenden Sichtbarkeit verleihen und eine Plattform bieten, um sich mit ihnen auszutauschen und neue Zugänge zur Kunst zu entdecken. Einen hohen Stellenwert hat bei uns die Nachwuchsförderung. So sind neben etablierten Künstlerinnen und Künstlern immer wieder junge Kunstschaffende in Ausstellungen vertreten. Dabei versuchen wir, durch gezieltes Netzwerken und durch Kooperationen neue Publikumskreise zu gewinnen. Mit den <Take pArt>-Workshops beispielsweise werden Schülerinnen und Schüler über eine Archivrecherche mit dem regionalen Kunstschaffen vertraut gemacht.

Mit dem Leitungswechsel 2020 wurde der Betrieb neu strukturiert und die Verantwortlichkeiten auf mehrere Schultern verteilt. Es macht Spass zu sehen, wie wir im Verlauf des letzten Jahres als Team an Sicherheit gewonnen haben. Die Lust, voneinander zu lernen, Vertrauen und Selbstständigkeit zu fördern, aber auch Fehler machen zu dürfen, bewährt sich. Für Platzhirsche gibts im DOCK wenig Platz. Die Ideen entspringen bei uns aus vielen Köpfen und es gilt, diese gemeinsam mit den Projektteams und den beteiligten Kunstschaffenden in ein konsistentes Jahresprogramm zu kneten. Ein vierköpfiges Betriebsteam und ein zehnköpfiger Vorstand sorgen für viel Perspektivenwechsel. Gerade in Krisenzeiten, in denen immer wieder über die Relevanz von Kunst- und Kulturschaffen diskutiert wird, ist es wichtig, die Wertschätzung für die Kunst und ihre Innovationskraft zu stärken.

Ingvild Jervidaló (* 1987)

Betriebsleiterin DOCK Kunstraum,
Archiv und Ausleihe und Künstlerin





Drehscheibe für Kunst

Der von einem Verein getragene DOCK Kunst-
raum, Archiv und Ausleihe im Herzen des
Kleinbasel, seit 2009 fest in der Kulturland-
schaft verankert, versteht sich als Treffpunkt,
Infostelle sowie Raum für Ausstellung und
Diskurs in einem. Gezeigt werden jährlich
mehrere Ausstellungen. Im Zentrum steht
jedoch das physische und digitale Kunst-
archiv mit gegen 300 künstlerischen Positi-
onen. Damit ermöglicht DOCK einen Überblick
über die vielstimmige regionale Kunstland-
schaft. Seit 2020 können Kunstwerke für eine
bestimmte Zeit auch ausgeliehen werden.

www.dock-basel.ch

Staatsbeitrag Basel-Stadt 2019–2022:
25 000 Franken p. a.



«Die Leere aushalten»

Denken, diskutieren, ausprobieren, scheitern, nochmals probieren, anders probieren, aufgeben: Im Studio beginnt die gemeinsame Suche nach einem Thema und die Auseinandersetzung damit. Es ist wichtig, einen Ort zu haben, wo wir als Team experimentieren können.

Mich interessiert der Versuch mehr als das Ankommen. Meine Arbeit ist eine ständige Suche, die mir immer wieder entgleitet. Das ist frustrierend, aber auch der Antrieb, um weiterzumachen. Immer wieder bei null anzufangen und diese Leere auszuhalten, ist jedes Mal eine Herausforderung. Meine Aufgabe ist es, eine Vertrauensbasis im Team herzustellen, sodass sich das Studio als freier, offener Raum anfühlt, wo im Grunde alles möglich ist. Das ist eine Gratwanderung.

Ich kreierte Vorstellungen für Erwachsene und für ein junges Publikum. Letztes Jahr haben wir mit Schulklassen aus Basel und Baselland zusammengearbeitet. Das war ein schönes Erlebnis. Eine Produktion braucht aber immer ein grosses Team. Bis zur Vorstellung sind es unheimlich viele Schritte, Menschen sowie Förderinnen und Förderer. Davon ist nur ein Bruchteil auf der Bühne sichtbar.

Meine Stücke befassen sich mit aktuellen Themen und sollen das Publikum zur Diskussion anregen. Oft untersuche ich unangenehme oder tabuisierte Themen. Mich interessieren Menschen in ihrer Verletzlichkeit. Ich gehe Fragen an, vor denen sich der Mensch nicht verstecken kann – wo er scheitert und aus der Balance kommt.

Ein Highlight war 2021 für mich, als das Stück *«Nothing Left»* nach viermaligem Verschieben und ein Jahr später als geplant in der Kaserne Basel schliesslich Premiere feiern durfte. Es hat mich erstaunt, wie viel Durchhaltevermögen alle Beteiligten an den Tag gelegt haben. So kann Theater unheimlich verbindend sein und ganz viele Kräfte bündeln.





Tabus aufdecken

Die preisgekrönte Basler Tänzerin und Choreografin Tabea Martin realisiert eigene Produktionen und ist regelmässig an nationalen und internationalen Stadttheatern tätig. Sie gibt Workshops und unterrichtet Choreografie an Hochschulen. Mit ihrer 2016 gegründeten Compagnie Tabea Martin realisiert sie Theatervorstellungen und Performances, die eindringlich verschiedene Aspekte des Menschseins, darunter auch gesellschaftliche Tabus ausloten.

www.tabeamartin.ch

Tabea Martin wird im Rahmen einer kooperativen Fördervereinbarung von 2021 bis 2023 durch Pro Helvetia und die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft unterstützt.



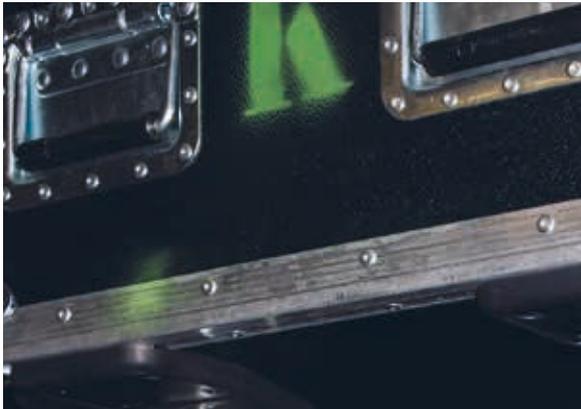
«Immer eine Gratwanderung»

Jeden Morgen verschaffe ich mir einen Überblick über das Geschehen in der Welt. Wenn man in einem internationalen Zusammenhang arbeitet, kann das manchmal ganz konkrete Auswirkungen auf den Arbeitstag haben. So war es auch bei der sich permanent verändernden Corona-Situation. Neben meiner regulären Büroarbeit bin ich am Abend und am Wochenende in den Veranstaltungsräumen anzutreffen. Dort Sorge ich für den reibungslosen Ablauf, kümmere mich um die Kunstschaffenden und repräsentiere das Haus nach aussen hin.

Die Kaserne Basel als wichtiges Zentrum für Theater, Tanz und Musik konnte sich weit über die Schweizer Landesgrenzen hinaus etablieren. Zu uns kommen regelmässig Gäste aus der übrigen Schweiz, dem Dreiländereck, dem europäischen Ausland und auch darüber hinaus. Sie stärken den Ruf Basels als weltoffene Stadt. Jedoch ist es mir ein Anliegen, auch der lokalen Szene einen Platz zu bieten: dem musikalischen Nachwuchs genauso wie bereits etablierten Acts. Wir wollen ein Ort sein, an dem aktuelle regionale und internationale Kunst- und Musikformen in Dialog treten sowie gesellschaftspolitische Diskurse verhandelt werden.

Neben der künstlerischen Vielfalt möchte ich den Zugang für Menschen fördern, die Berührungängste mit Kultur haben oder noch unterrepräsentiert sind. Als Institution müssen wir permanent unsere eigene Praxis hinterfragen, um uns vor Betriebsblindheit zu schützen und unsichtbare Hürden zu reflektieren. Ich finde ich es wichtig, marginalisierten Gruppen eine Plattform zu bieten und auf diese Weise ihre Teilhabe an der Gesellschaft zu fördern. Die verschiedenen Bedürfnisse von Kunstschaffenden und Publikum und die eigenen kuratorischen Ansprüche unter einen Hut zu bringen, ist natürlich immer eine Gratwanderung.





Neuer Leiter Musik

Heute ist die Kaserne Basel das grösste Zentrum für die freie zeitgenössische Theater-, Tanz- und Performanceszene sowie für innovative Populärmusik in der Nordwestschweiz. Seit August 2021 ist Marcel Bisevic als neuer Leiter Musik bei der Kaserne Basel tätig. Bisevic war zuvor fünf Jahre für das musikalische Programm der Hamburger Kulturfabrik Kampnagel mitverantwortlich.

www.kaserne-basel.ch

Staatsbeitrag Basel-Stadt 2021:
2 765 406 Franken





«Die Wellen des Grooves surfen»

Was passiert, wenn sich eine grosse Gruppe gemeinsam im Rhythmus bewegt? Tanz und Groove bieten die Möglichkeit, sich mit sich selbst und anderen zu verbinden. Gemeinsam im Rhythmus zu tanzen und dabei den eigenen Körper zu spüren, ist für viele Menschengruppen wichtig. Selbst Babys stampfen mit den Füßen und bewegen ihre Hüften fast unbewusst, wenn sie einen Beat hören. Wir – also der Mitbegründer des Projekts, Benjamin Lindh Medin, und ich – wollen eine Plattform für das Bedürfnis schaffen, die in uns angelegte Kraft durch Bewegung zum Ausdruck zu bringen und damit Orte in der Stadt zu beleben. Gerade jetzt nach der Pandemie ist dies wichtig, nachdem viele von uns die meiste Zeit zu Hause verbracht haben. Durch das gemeinsame Grooven können Menschen sich nahe fühlen, auch ohne physischen Kontakt.

Wir arbeiten mit Anleitungen und Bewegungen aus verschiedenen Tanzstilen – Streetdance, Contact Improvisation oder Tanztherapie. Mit «Public Groove» möchten wir Menschen aus vielen Ecken der Gesellschaft zusammenbringen. Denn wir alle haben etwas gemeinsam, egal welchen Lebensstil und Hintergrund wir haben. Damit eine gemischte Gruppe entsteht, laden wir verschiedene Zielgruppen ein in Kontakt mit Vereinen und Institutionen wie dem Tanzfest Basel, dem Quartiertreffpunkt KLÿCK oder dem Empfangszentrum für minderjährige und unbegleitete Asylsuchende. Neben den Tanzschaffenden bestimmen aber auch die Teilnehmenden den Verlauf, den der jeweilige Groove nimmt.

Bei einer unserer Veranstaltungen war eine Integrationsschule in der Nähe. Etwa 20 Kinder mit Fluchterfahrung, alle zwischen fünf und zehn Jahre alt, sind in der Pause über den Zaun geklettert, um mit uns zu grooven. Sie konnten beinahe eine Stunde mit uns tanzen, bis sie von ihren Betreuungspersonen abgeholt wurden. Ihre Bewegungsfreude und das Strahlen in ihren Augen waren phänomenal.





Tanzangebot für alle

Der Verein Public Groove bietet ein regelmässiges Bewegungs- und Tanzangebot auf verschiedenen öffentlichen Plätzen quer durch die Stadt, etwa auf der Claramatte oder dem Vogesenplatz. Dabei können alle mitmachen, die Lust und Freude an der Bewegung haben. Begleitet werden die Veranstaltungen von Livia Kern und Benjamin Lindh Medin, die den Verein gemeinsam gegründet haben, sowie lokalen DJs.

www.facebook.com/groups/818584595422202

Förderbeitrag Kulturvermittlungsprojekte
Basel-Stadt 2021: 20 000 Franken



«Verkehrslärm als Inspirationsquelle»

Unsere Proben beginnen immer mit einer Kaffeerunde. Dieses Ritual ist uns wichtig geworden. Wir können uns gar nicht mehr vorstellen, sofort mit dem Musizieren zu beginnen, wenn wir uns treffen. Meistens proben wir bevorstehende Auftritte. Aber wir finden auch Zeit, neue Kompositionen auszuprobieren. Oder wir feilen an unseren eigenen Bearbeitungen traditioneller Werke aus der Volksmusik. Die Auswahl treffen wir oft zu dritt – und bleiben auch bei unterschiedlichen Meinungen gute Demokraten.

Der Verkehr und der städtische Lärmpegel grosser Überbauungen stehen im schroffen Gegensatz zur beschaulichen Schweizer Volksmusik, die von der Natur und dem Alpenraum geprägt ist. Diese Spannung nehmen wir in unsere Musik auf. Das urbane Basel mit seinem Verkehrslärm ist unsere Inspirationsquelle. Seit zehn Jahren organisieren wir jeweils im August ein Minifestival auf dem höchsten Punkt von Basel, am Fuss des Fernsehturms auf der Chrischona. Auch hier vereinen sich Gegensätze: Während der Konzerte grasen Kühe friedlich auf der Matte und geniessen den frischen Hall, der ihnen vom höchsten freistehenden Gebäude der Schweiz zu Ohren kommt.

Wir spielen auch regelmässig in der Markthalle Basel, wo wir die Veranstaltungsreihe «Swiss Market Place» gegründet haben. Zusammen mit dem Basler Alphornisten Balthasar Streiff laden wir – ganz im Stil einer traditionellen «Stubete» – andere Musikerinnen und Musiker ein, mit uns gemeinsam zu musizieren.

Im Jahr 2021 haben wir wie viele andere Bands die Zeit genutzt, die plötzlich durch die vielen abgesagten und verschobenen Konzerte zur Verfügung stand, um neue Stücke auszuprobieren. Daraus ist die Film- und CD-Produktion «Tohuwabohu» entstanden. Eingeflossen sind auch Eindrücke und musikalische Fundstücke unserer Konzertreisen – wie ein gemeinsamer Spaziergang durch Kapstadt an einem musikfreien Tag.

Matthias Gubler (* 1962)
Simon Dettwiler (* 1976)
Hannes Fankhauser (* 1973)
Musiker



BAR



Urbane (Stubete)

Das Trio SwissUrbanLändlerPassion – kurz: SULP – besteht aus Matthias Gubler, Saxofonist, Simon Dettwiler am Schwyzerörgeli und Hannes Fankhauser, Kontrabassist, Tubist und Alphornist. Die drei bringen Schweizer Volksmusik ins Stadtzentrum und spielen am Rhein, an der Herbstmesse oder in der Elisabethenkirche. Im August 2021 ertönte vom Fuss des Fernsehturms das «Gipfeltreffen St. Chrischona». Das Trio entwickelt eigene Kompositionen oder interpretiert Klassiker neu.

www.sulp.ch

Kulturpauschale Basel-Stadt 2021: 1000 Franken

«Eine Arche Noah für Kunst»

Die Publikumsinitiative <Salz+Kunst> entstand kurz vor Weihnachten 2020. Damals trafen wir eine befreundete Sängerin, die aufgrund der Pandemie nicht auftreten konnte. Wir realisierten, wie existenziell ihre Arbeit für sie ist: Wenn eine Künstlerin nicht auftreten kann, fehlt ein Teil ihrer selbst. <Salz+Kunst> war also eine Antwort auf das Erliegen des öffentlichen Lebens während der Pandemie. Wir wollten in eine Richtung denken und arbeiten, welche die Trennung aufricht von aktiven Kunstschaaffenden hier, passiven Konsumentinnen und Konsumenten da. Kunstschaaffende sollten auf Wünsche ihres Publikums eingehen und das Publikum sich wiederum direkt für sie einsetzen können – nicht nur über Steuergelder. Idealerweise sollte es mäzenatisch aktiv werden, Privaträume zum Auditorium machen, Gastgeber und Kurator zugleich sein. Es sollte den Künstlerinnen und Künstlern zeigen: Ihr seid uns nicht egal.

Das Projekt war also als eine Arche Noah gedacht, die während der Pandemie alle Kunstschaaffenden an Bord nehmen würde. Diesem Anspruch gerecht zu werden, stellte sich als schwierig heraus. Denn wie sollten wir als kleine Gruppe eine Auswahl treffen und entscheiden, was gute Kunst ist? Diesem Dilemma sind wir mit drei Strategien entgegengetreten: Wir entschieden uns für einen breiten Kunstbegriff, der sich am kollaborativen Kunstschaaffen orientiert und Artistik, Kunsthandwerk, Grafik und Design einschliesst. Wir haben eine Filterfunktion eingebaut, damit das Publikum selbst suchen und entscheiden kann. Und wir haben die Veranstaltungsreihe <Überall> durchgeführt, um auf die Bandbreite des Kunstschaaffens aufmerksam zu machen. Letztlich besteht unsere Arbeit darin, Kunstschaaffenden eine Hilfestellung zu bieten: praktisch bei der Veranstaltungsorganisation, kulturpolitisch bei der Entwicklung alternativer Förderinstrumente.

So entstand eine Plattform, die es Künstlerinnen und Künstlern erlaubt, <Kunststücke> für den privaten Raum und auf Bestellung anzubieten. Die Kreativität war immens: Es entstanden Werke für ganz unterschiedliche Situationen – für unabwägbare Licht- und Tonverhältnisse genauso wie für jedes Budget: Konzerte für Gärten, Feuershows für den Vorplatz, Wohnzimmertheater oder Wunschliederabende per Zoom. Reproduzierbares, Kurzes für ein Taschengeld; Anwesenheit und Übung Erforderndes für ein grösseres Budget. Und das Publikum dankte es. Es entstanden echte, künstlerische Austauschbeziehungen.

Corinna Virchow (* 1975)

Mario Kaiser (* 1976)

Christine Hock (* 1979)

Verein Salz+Kunst







Kunst für zu Hause

Mitten in der Corona-Krise haben Mario Kaiser, Corinna Virchow, Christine Hock und Wenzel Orland die Plattform salzundkunst.ch gegründet. Sie vermittelt niederschwellig, gebührenfrei und gegen faire Bezahlung Werke von Kunstschaffenden an Privatpersonen. Das Angebot ist auf unterschiedliche Budgets ausgerichtet. Getragen wird die Plattform vom 2020 gegründeten Verein Salz+Kunst. An dieses Transformationsprojekt haben Bund und Basel-Stadt 2021 gemeinsam Unterstützungsbeiträge gesprochen. Damit soll die Plattform einem breiten Publikum bekannt gemacht werden.

www.salzundkunst.ch

Förderbeitrag Transformationsprojekte 2021,
je hälftig getragen von Bund und Kanton
Basel-Stadt: 50 000 Franken

Kulturausgaben Basel-Stadt 2021

Bildende Kunst

Basler Kunstverein/Kunsthalle Basel	900'000
Ausstellungsraum Klingental	190'770
DOCK Kunstraum, Archiv und Ausleihe	25'000
Kunstkredit Basel-Stadt ¹	370'000
Total	1'485'770

Film und Medienkunst

Stadtkino Basel/Landkino	405'000
HEK (Haus der Elektronischen Künste)	220'000
Fachausschuss Film und Medienkunst	900'000
Total	1'525'000

Kulturräume

Kaserne Basel	2'765'406
Kulturbüro Basel	70'000
KASKO – Raum für aktuelle Kunst, Performance und Vermittlung	25'000
Förderateliers Klingental, Miete	190'000
Atelierkredit ¹	65'000
Cité internationale des arts, Paris	50'000
Proberaum Tanz, Miete	46'000
Total	3'211'406

Kulturelles Erbe

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt	4'384'700
Staatsarchiv Basel-Stadt	4'600'600
Stadt.Geschichte.Basel ²	550'000
Augusta Raurica	100'000
Total	9'635'300

Literatur und Bibliotheken

GGG Stadtbibliothek Basel	6'421'750
LiteraturBasel	430'000
GGG Stadtbibliothek St.Johann JUKIBU	200'000
Fachausschuss Literatur	110'000
Total	7'161'750

- 1 Förderbeitrag gemäss Rahmenausgabenbewilligung; Sach- und Personalkosten seit 2019 im Sach- und Personalaufwand Abteilung Kultur verbucht
- 2 Staatsbeitrag befristet auf Projektlaufzeit 2017–2024
- 3 Bewilligter Beitrag zzgl. Teuerungsausgleich

Museen	
Kunstmuseum Basel	19'746'000
Historisches Museum Basel	11'595'600
Naturhistorisches Museum Basel	8'929'300
Museum der Kulturen Basel	8'816'400
Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig	5'275'300
Beyeler Museum AG	1'965'000
Basler Papiermühle – Schweizerisches Museum für Papier, Schrift und Druck	398'637
S AM Schweizerisches Architekturmuseum	250'000
Jüdisches Museum der Schweiz	140'000
Total	57'116'237

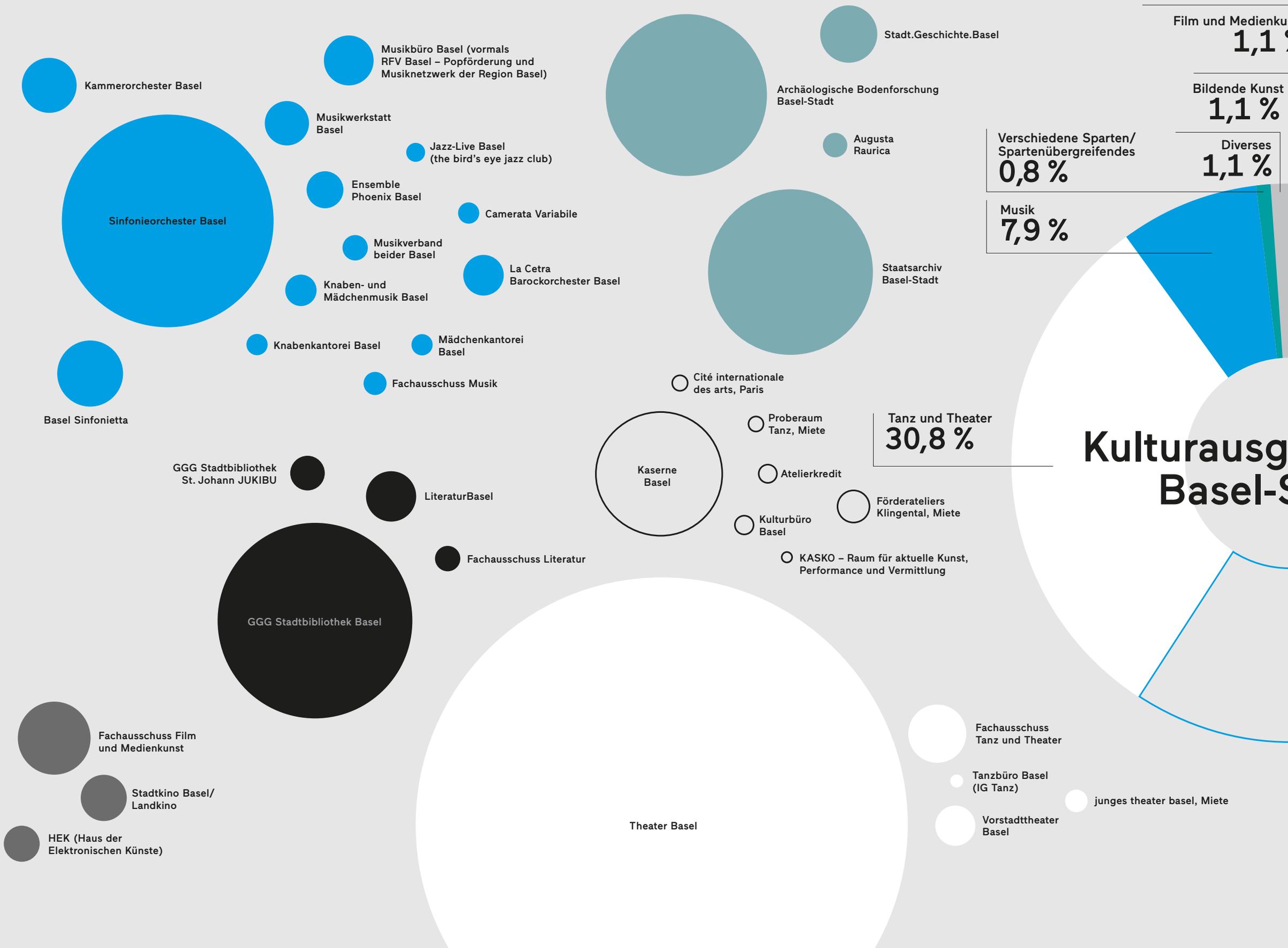
Musik	
Sinfonieorchester Basel	7'596'911
Basel Sinfonietta	730'000
Kammerorchester Basel	511'000
Musikbüro Basel (vormals RFV Basel – Popförderung und Musiknetzwerk der Region Basel)	415'000
Musikwerkstatt Basel	330'000
La Cetra Barockorchester Basel	275'000
Ensemble Phoenix Basel	230'000
Knaben- und Mädchenmusik Basel ³	163'411
Musikverband beider Basel	110'000
Camerata Variabile	75'600
Knabenkantorei Basel	75'000
Mädchenkantorei Basel	75'000
Jazz-Live Basel (the bird's eye jazz club)	60'000
Fachausschuss Musik	90'000
Total	10'736'922

Tanz und Theater	
Theater Basel	41'011'030
Vorstadttheater Basel ³	272'216
junges theater basel, Miete	84'916
Tanzbüro Basel (IG Tanz)	28'000
Fachausschuss Tanz und Theater	565'000
Total	41'961'162

Verschiedene Sparten/Spartenübergreifendes	
KulturLegi beider Basel (Caritas beider Basel)	20'000
Kulturvermittlung	300'000
Kulturpauschale	300'000
Jugendkulturpauschale	250'000
Basler Kulturpreis	20'000
Basler Kunstpreis	20'000
Basler Kulturförderpreis	10'000
Total	920'000

Diverses	
Zoo Basel	1'450'000
Total	1'450'000

Gesamttotal	135'203'547
--------------------	--------------------



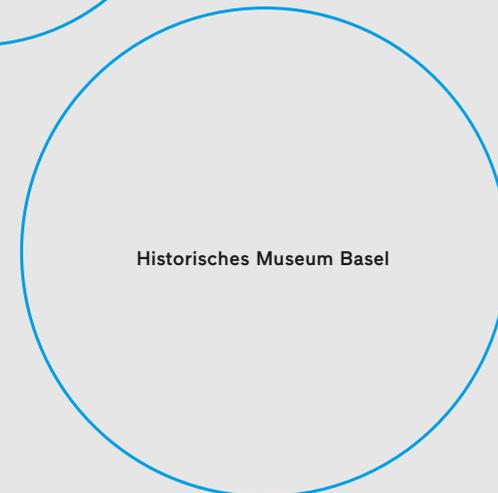
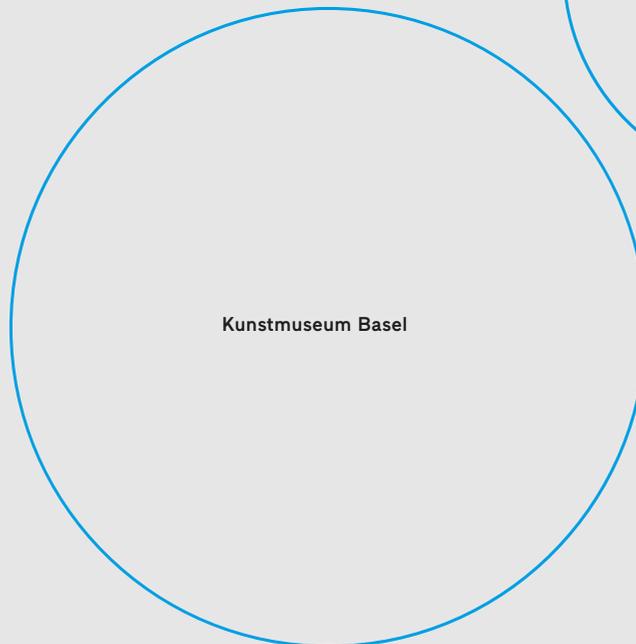
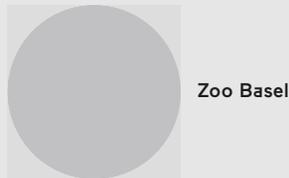
Basel Stadt 2021

Kulturelles Erbe
7,2 %

Kulturräume
2,3 %

Literatur und Bibliotheken
5,2 %

Museen
42,5 %



«Wir stellen die Grundversorgung sicher»

Im Fernsehen sieht man oft Sachen, die man schon kennt. Im Theater ist das meist nicht so. Dieses Zusammenkommen – fast wie in einer Kirche – und sich gemeinsam mehrere Stunden lang konzentrieren zu müssen, ist etwas Besonderes. Die Geschichten und Stoffe, die gezeigt werden, sollen für die Zukunft mitgenommen werden.

Ich glaube ans Theater. Ich glaube an das, was hinter dieser Kunstform steckt. Meine grosse Leidenschaft ist es, Brücken zu bauen für diese Kunstform. Brücken zu bauen für ein Theater als Stadttheater, als ein regionales Theater, als Ort, der sich in der Region zu den Menschen hin verknüpft. Also inklusiv tätig zu sein. Eines meiner Highlights 2021 war das Theaterplatzfest: die erste gemeinsame Initiative mit den Kulturpartnerinnen und -partnern rund um den Theaterplatz. Dieses gemeinsame Fest war für mich euphorisierend. Daraus wächst jetzt die IG Theaterplatz.

Im schnelllebigen Theaterbetrieb möchte ich auch Dinge machen, die in zwei, drei Jahren noch Bestand haben. Das ist im Theater gar nicht so einfach. Man hat eine Premiere, etwa 20 Vorstellungen und dann ist das Erschaffene wieder weg. Dieses «immer neu» ist eine Krankheit des Theaters – aber auch das Schöne daran. Wir stellen die Grundversorgung sicher. Es gibt viele Theater in Basel, aber nur ein Stadttheater. Wir sind dafür zuständig, dass wir den Kanon zeigen und am Leben erhalten, aber auch besondere Formen präsentieren. Mir gefällt, dass sich hier völlig unterschiedliche Menschen in einem Vorstellungsraum versammeln. Dazu kommt, dass wir hier ganz verschiedene Altersgruppen haben, vom Kindertheater ab sechs Jahren bis zum Senioretheater. Ich habe keinen Anspruch mehr auf «meinen Stil». So schaffen wir es, möglichst viele unterschiedliche ästhetische Ansätze nebeneinander gelten zu lassen.

Das Theater aber ist eine «altmodische Manufaktur»: Wir haben Schreiner- und Schlosserwerkstätten, Kunstschaffende, Gastronomie und Verkauf. Die Kombination dieser Zahnrädchen – das ist für mich das Team, das aus Überzeugung alles umsetzt. Das geht nur mit Zusammenarbeit und frühzeitiger Planung. Wir sind gleichzeitig in drei Spielzeiten unterwegs: der jetzigen, nächsten und übernächsten Spielzeit.

Benedikt von Peter (* 1977)

Intendant und Künstlerischer Leiter
Oper Theater Basel







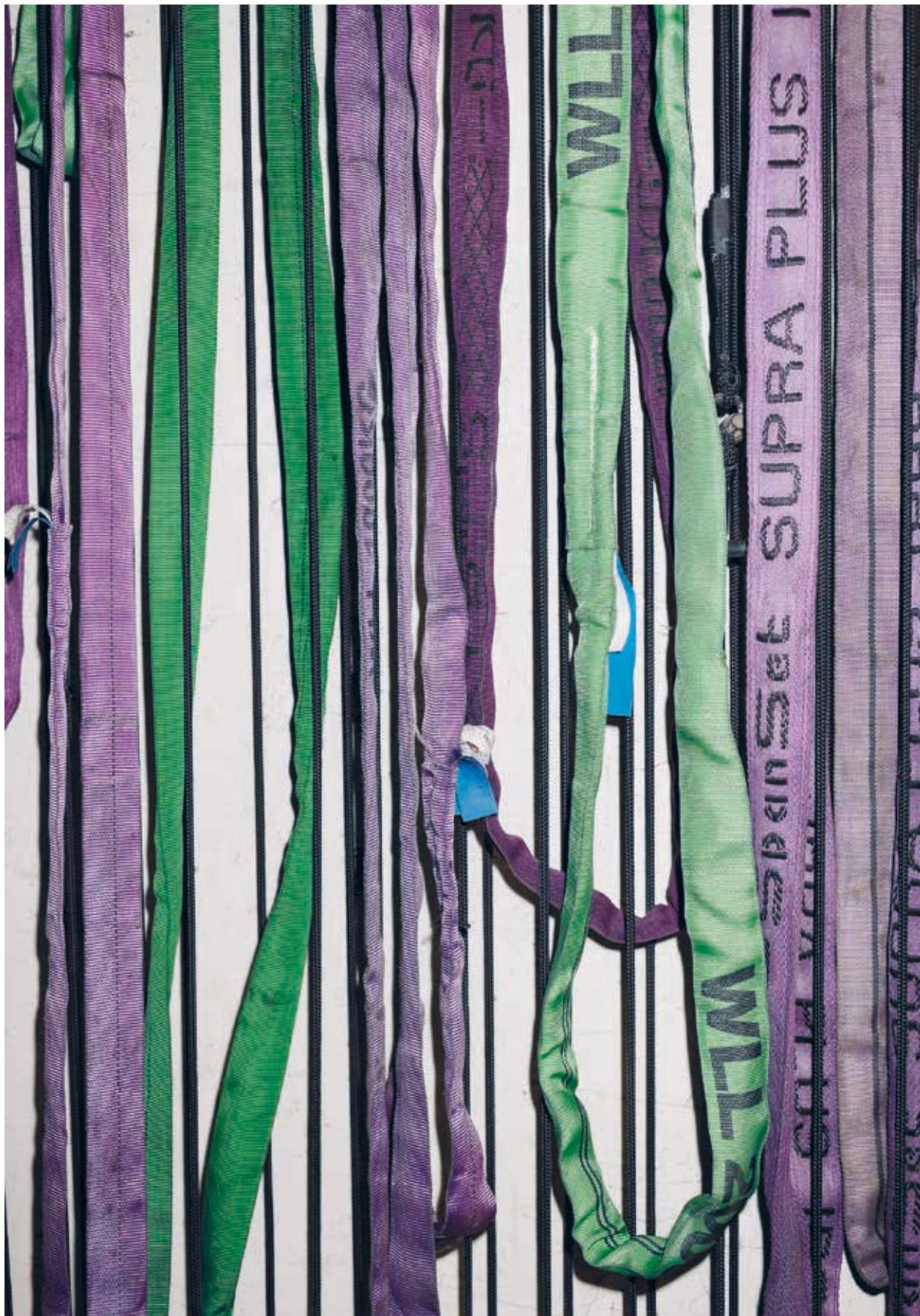
Theater Basel

Der gebürtige Kölner Benedikt von Peter ist seit der Spielzeit 2020/2021 als Intendant und Künstlerischer Leiter der Oper am Theater Basel tätig. Der mehrfach preisgekrönte Opernspezialist wechselte von Luzern ans grösste Dreispartenhaus der Schweiz. Er strebt eine Öffnung der Institution für die Bevölkerung an. Dies belegen 2021 das sommerliche Theaterplatzfest oder das Foyer Public, wo ein vielseitig verwendbarer und zentral gelegener Treffpunkt für alle ohne Konsumzwang entstanden ist. Benedikt von Peter führt das Haus mit der 16-köpfigen Theaterleitung.

www.theaterbasel.ch

Staatsbeitrag Basel-Stadt 2021:
41 011 030 Franken





WLL

SUPRA PLUS

WLL

Set





Themen Tätigkeit

n und
iten



Bildende Kunst

Der Basler Künstler Christoph Büchel, bekannt für seine provokativen Installationen, hinterfragt mit seinem Readymade «Vita Parcours (Life Science)» vor und im Biozentrum das Spannungsfeld von Leben und Wissenschaft.



Der Kunstcredit Basel-Stadt ist das primäre Fördergefäß in der bildenden Kunst. Seit über 100 Jahren unterstützt er Projekte von regionalen Kunstschaaffenden. Überdies zeichnet er jährlich Künstlerinnen und Künstler mit Werkbeiträgen aus und würdigt so ihr Schaffen. Zu dieser Auszeichnung gehört, dass diese künstlerischen Positionen in einer Gruppenausstellung in der Kunsthalle Basel gezeigt werden. Unter dem Titel «Picture a Vacuum!» war die Jahresausstellung im Spätherbst 2021 für viele Kunstinteressierte eine willkommene Gelegenheit, künstlerische Arbeiten aus der Region kennenzulernen. Der Kunstcredit beteiligt sich zudem regelmässig an Kunst-und-Bau-Projekten und an Kunstinterventionen im öffentlichen Raum. Er tätigt Ankäufe für die Sammlung



Kunstkredit, die kantonale Kunstsammlung, und vergibt seit 2013 in unregelmässigen Abständen den Basler Kunstpreis. So verlieh er 2021 den mit 20 000 Franken dotierten Preis zum dritten Mal, und zwar an den Künstler, Kurator und Lehrer René Pulfer. Dieser zählt zu den Wegbereitern der Videokunst in der Schweiz. Der Kunstkredit ist nicht das einzige Förderinstrument für bildende Kunst in Basel. Auch über den Swisslos-Fonds Basel-Stadt und die Kulturpauschale können Beiträge an Ausstellungen gesprochen werden.

Subtile künstlerische Interventionen im neuen Biozentrum

Im August 2021 bezogen Studierende und Lehrkräfte das universitäre Biozentrum. Die Öffentlichkeit kann dort je eine künstlerische Intervention vom Berner Duo Lang/Baumann (Sabina Lang und Daniel Baumann) sowie von Christoph Büchel entdecken. Beide Werke sind im Rahmen eines Wettbewerbs entstanden, den der Kunstkredit 2013 ausgeschrieben hatte.

Lang/Baumann installierten in der Decke der Eingangshalle eine offene Falltür, aus der eine metallene Leiter senkrecht in die knapp 13 Meter hohe Halle hinabführt. Auf einer Höhe von rund vier Metern über dem Boden endet sie in der Luft. Mit ihrer Skulptur bringen Lang/Baumann eine feine Irritation in die Eingangshalle des Biozentrums.

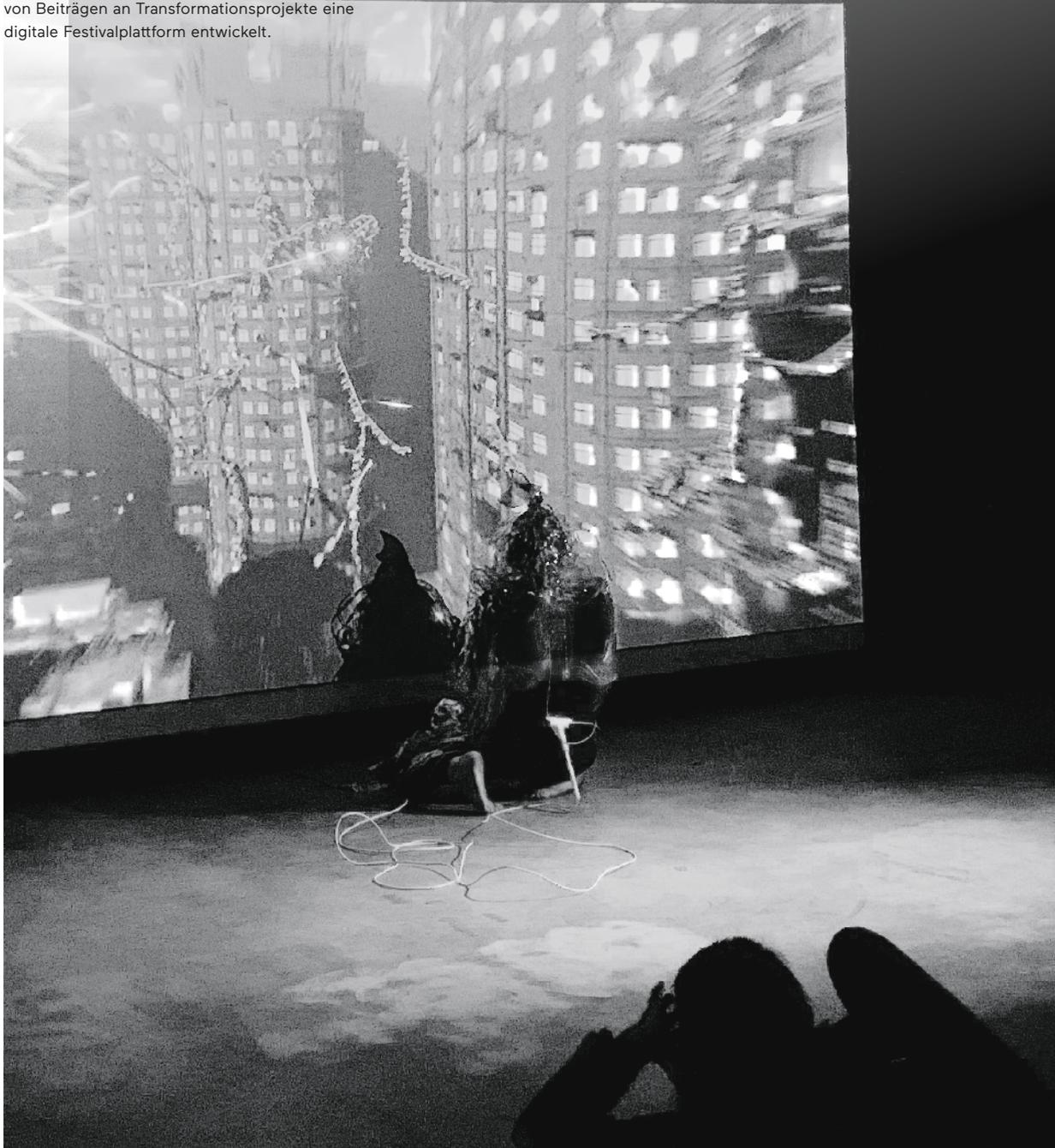
Christoph Büchel hat einen funktionalen Vitaparcours errichten lassen. Die Readymade-Installation des international bekannten Basler Künstlers verbindet Kunst und Sport – fünf der sechs Stationen sind rund um das Gebäude

angeordnet, eine im Inneren. Das vielschichtige Projekt mit dem Titel «Vita Parcours (Life Science)» spielt konzeptuell mit den Bedeutungsdimensionen von Bios/Vita/Leben und schlägt eine unmittelbar partizipative Situation vor: Man kann den Vitaparcours als ein Angebot an die Angestellten und Studierenden, die Bevölkerung oder ans Kunstpublikum lesen. Die Verschiebung von bekannten alltäglichen Elementen in einen überraschenden Kontext ist eine wichtige Strategie der zeitgenössischen Kunst. Dieser künstlerische Gestus ist mehr subtil denn provokativ – eine Kunst, die bemerkt werden kann, aber nicht zwingend bemerkt werden muss.

Simon Koenig

Covid-Abfederungsmassnahmen im Kulturbereich

Die Welt durch die 3D-Brille sehen am Festival
CULTURESCAPES. Dieses hat mithilfe
von Beiträgen an Transformationsprojekte eine
digitale Festivalplattform entwickelt.



Die Covid-19-Pandemie hat schwerwiegende Auswirkungen auf den Kulturbereich. Kulturunternehmen und Kulturschaffende erleiden seit Beginn der Pandemie starke und existenzbedrohende Umsatzeinbussen und sind mit Mehrkosten konfrontiert. Aus diesem Grund führte der Bundesrat im Jahr 2020 – ergänzend zu den allgemeinen Unterstützungsmassnahmen – die Ausfallentschädigung für Kulturunternehmen und Kulturschaffende ein und übertrug den kantonalen Kulturämtern die Umsetzung dieser Finanzhilfen. Die Kosten dafür werden je hälftig von Bund und Kantonen getragen.

Im Kanton Basel-Stadt gingen für den Zeitraum von November 2020 bis Dezember 2021 insgesamt 408 Gesuche von Kulturunternehmen und 55 Gesuche von Kulturschaffenden für Ausfallentschädigung ein. Das Covid-19-Gesetz sieht zudem für Kulturunternehmen Finanzhilfen in Form von Beiträgen an Transformationsprojekte vor. Diese Massnahme unterstützt die Kulturunternehmen bei der Anpassung an die veränderten Verhältnisse. Die Projektausschreibung 2021 war mit über 80 Anträgen aus verschiedenen Disziplinen – von etablierten Institutionen bis hin zu innovativen Initiativen – ein grosser Erfolg. Es wurden Fördermittel vergeben, um bestehende Strukturen zu stärken und den Initiantinnen und Initianten die Möglichkeit zu geben, ihre Aktivitäten und Strategien im Kontext der Krise neu zu definieren und ihre Publikumssegmente durch partizipative, hybride oder digitale Formate langfristig zu erweitern. Die Zustimmungquote bei den Transformationsprojekten lag 2021 bei 36 Prozent.

Taggelder zur Existenzsicherung für Kulturschaffende

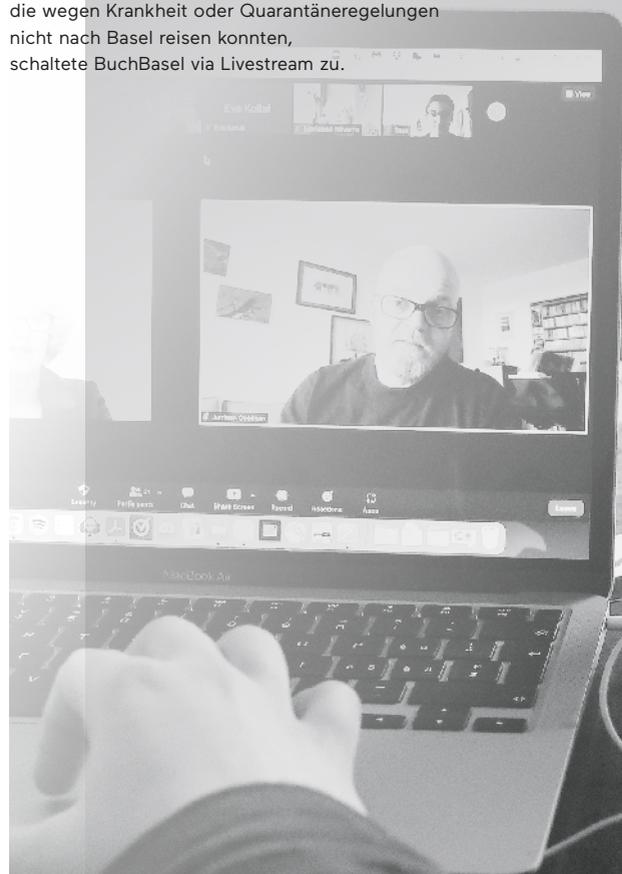
Um die Basler Kulturlandschaft zu erhalten und den Kulturschaffenden den Weg zurück in herkömmliche Arbeitssituationen zu ebnet, hat der Regierungsrat Basel-Stadt am 9. Februar 2021 Taggelder zur Existenzsicherung eingeführt. Diese schliessen neben Selbstständigerwerbenden auch freischaffende Kulturschaffende mit häufig wechselnden Kurzzeitanstellungen mit ein, die bisher durch die Maschen der Hilfsmassnahmen gefallen sind. Das sogenannte «Basler Modell» ist für die Antragstellenden und für die Verwaltung weniger aufwendig als die Bundesregelung. Die Taggelder werden ergänzend zu anderen Einkommen und Ersatzeinkommen ausgerichtet und wurden vorderhand bis Ende Dezember 2021 befristet. Für diesen Zeitraum wurden 1340 Gesuche eingereicht.

Der Regierungsrat hat mit Rechnungsabschluss 2021 beschlossen, dass alle Einnahmeausfälle der fünf kantonalen Museen vom Kanton getragen werden, da staatliche Institutionen keinen Anspruch auf die Bundesmassnahmen haben. Die kantonalen Museen haben 2021 um 2,34 Millionen Franken schlechter abgeschlossen als budgetiert. Wie bereits im Jahr 2020 hat der Regierungsrat auch fürs Jahr 2021 entschieden, dass Staatsbeiträge nicht gekürzt werden, wenn aufgrund der Covid-19-Pandemie die vereinbarten Leistungen nicht oder nur teilweise erfüllt werden konnten. Den betroffenen Kulturunternehmen gab dies eine wichtige Stabilität.

Jasmin Bussmann, Caroline Nicod und Mirjam Toews

Festivals

Eingeladene Autorinnen und Autoren, die wegen Krankheit oder Quarantäneregelungen nicht nach Basel reisen konnten, schaltete BuchBasel via Livestream zu.



Basel-Stadt und seine Gemeinden können sich über zahlreiche Festivals unterschiedlicher Ausrichtungen freuen. Festivals strahlen durch ihr konzentriertes Programm eine einzigartige Intensität und Atmosphäre aus. Vieles kann in kurzer Zeit gesehen und erlebt werden, Diskussionen und Begegnungen mit Kulturschaffenden aus der ganzen Welt werden möglich gemacht. Die internationale Ausrichtung der Gäste und die hohe Publikumskonzentration führten dazu, dass die behördlichen Schutzmassnahmen während der Corona-Pandemie starke Auswirkungen auf Festivals hatten. Dank der sorgfältigen Ausführung wohlüberlegter Sicherheitskonzepte konnten 2021 dennoch viele Festivals erfolgreich durchgeführt werden. Das Publikum kam und genoss das kulturelle Angebot.

Zwischen digital und real

Den besonderen Rahmenbedingungen, vor allem der schier unmöglichen Planbarkeit, begegneten einige Festivals mit hybriden Formaten: Beim Internationalen Literaturfestival BuchBasel etwa konnte die Mehrheit der eingeladenen Autorinnen und Autoren aus 14 Ländern im Volkshaus auftreten, die anderen wurden via Livestream zugeschaltet. Für das Publikum war sowohl das unmittelbare Erlebnis vor Ort als auch das Teilnehmen von zu Hause aus möglich. Auch das Festival CULTURESCAPES, das seine 16. Ausgabe dem Amazonas widmete, präsentierte erstmals ein Onlineprogramm und war so für ein weltweites Publikum zugänglich. Ebenso mit technischen Investitionen und einer verstärkten Vernetzung antwortete das Bildrausch – Filmfest Basel auf die Pandemie: Das Festival versuchte, das Streamingpotenzial zu nutzen und gleichzeitig Live-Erlebnisse mit bildgewaltigem Kino und persönlichen Begegnungen zu bieten. Durch eigene Technik und durch die Kooperation mit den technisch aufgerüsteten kult.kinos war es möglich, dass Veranstaltungen vor Ort digital verfügbar wurden. Gäste aus dem Ausland, deren Filme im Programm gezeigt wurden, standen auf der Kinoleinwand für Fragen des Publikums zur Verfügung. Die Verschränkung von analog und digital bot dem Festival nicht nur mehr Planbarkeit, sondern machte das Angebot sogar attraktiver und zugänglicher.

Simon Koenig

Film und Medienkunst

Über drei Winter erstreckt sich das Beziehungsdrama «Drii Winter» von Michael Koch. Die Bilder wirken rau und archaisch, der Ausgang ist düster wie der Nebel, der im Winter über der Landschaft liegt.



Film- und Medienkunstprojekte können über zwei Fördergefässe unterstützt werden. So sieht es das partnerschaftliche Fördermodell der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft vor, das seit Januar 2016 in Kraft ist. Der Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL unterstützt Projekte in quasi allen Arbeitsphasen eines Films durch Entwicklungs-, Herstellungs- und Auswertungsbeiträge bis zu einer maximalen Höhe von 200 000 Franken pro Projekt. Förderbeiträge über 200 000 Franken für ambitionierte Produktionen mit einer Auswertung an Festivals und in Kinos können über das Fördergefäss «Ausschreibung Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktionen BS/BL» ermöglicht werden. Ausserdem vergibt eine unabhängige Jury jeweils im Spätherbst



die Basler Film- und Medienkunstpreise und bietet in feierlichem Rahmen einen wichtigen Netzwerkanlass fürs regionale Filmschaffen.

Internationale Erfolge des regionalen Filmschaffens

Die Realisierung von Filmprojekten dauert in der Regel mehrere Jahre. Filme, die in ihrer Entwicklung oder Herstellung gefördert wurden, können deshalb oft erst Jahre später dem Publikum gezeigt werden. Auch 2021 konnten Filmprojekte mit Basler Unterstützung fertiggestellt und an Filmfestivals wie den Solothurner Filmtagen präsentiert werden. Eine besonders erfolgreiche Auswertung an Festivals feierte der Dokumentarfilm *«Apenas el sol»* der Basler Regisseurin Arami Ullón (siehe Seite 16). Auch der von der Basler Filmförderung in Entwicklung und Herstellung unterstützte Spielfilm *«Drii Winter»* von Michael

Koch konnte 2021 fertiggestellt werden. Der komplett in Schweizerdeutsch gedrehte Film des jungen Baslers genoss Anfang 2022 an den hoch angesehenen Internationalen Filmfestspielen Berlin eine vielversprechende Premiere.

Über ein besonderes Jubiläum konnte sich 2021 der Verein Le Bon Film freuen. Der Verein, der es dem regionalen Publikum ermöglicht, wichtige Werke der Filmkunst zu sehen, feierte sein 90-jähriges Bestehen. Le Bon Film betreibt nicht nur das Stadtkino Basel, das Landkino und die Kinemathek Le Bon Film, auch das bekannte und beliebte Bildrausch Filmfest Basel geht auf eine Initiative des Vereins zurück.

Simon Koenig

Jugendkultur

Im Stück *Jess Wonder – s Konzärt* setzt sich die junge Compagnie FLUX crew mit dominanten Körnernormen und Scham auseinander.



Ein Jahr nach der Annahme der ‹Trinkgeld-Initiative› stimmte der Basler Regierungsrat im September 2021 einem Vorschlag zur Umsetzung zu und setzte damit ein starkes Zeichen für die Basler Jugend- und Alternativkultur. Wie das Publikum 2021 etwa am Jugendkulturfestival Basel (JKF), an den Treibstoff Theatertagen Basel und am Horb’Air Basel erleben konnte, verfügt die Stadt über eine lebendige, innovative und wachsende Jugendkulturszene quer durch alle Sparten. Trotz Pandemie ging bei der Abteilung Kultur eine steigende Anzahl Gesuche um Unterstützungsbeiträge ein. Nach wie vor dominierten Musikprojekte mit einem Fokus auf Klassik, Rap oder Hip-Hop. Aber auch Filme, Theateraufführungen, Kunst- und Ausstellungsprojekte konnten gefördert werden. Ausserdem wurden zahlreiche Plattformen für junge Künstlerinnen und Künstler unterstützt – darunter das Projekt ‹Helvetiarockt›, das Frauen, Mädchen und non-binäre Menschen in der Musikszene mit Workshops und Coaching dabei begleitet, selbstbewusst eigene Wege zu gehen.

Gemeinsam stark

Was möglich ist, wenn junge Kunstschaaffende entschlossen sind, ihre Visionen gemeinsam zu verwirklichen, haben 2021 einige starke Gruppenarbeiten bewiesen: Das neu gegründete Ensemble *splitterkomplex* ist eine Fusion von 17 jungen Tanzschaffenden, Schauspielerinnen und Schauspielern sowie Autorinnen und Autoren, die alle zwischen 19 und 23 Jahre alt sind. Ihre erste, vom Swisslos-Fonds unterstützte Arbeit ‹i’nän› war ein mutiges, energiegeladenes Open-Air-Spektakel auf dem Dreispitzareal. Auch das junge Basler Theaterkollektiv *Prinz Ip* hat Ende August mit der Produktion ‹Ein Gedankenpiel› auf dem Gleisbogen im Dreispitz das Publikum begeistert. In seinem feinfühligem Theaterspaziergang ging es der Frage nach, was in den Köpfen der Menschen vorgeht. Entstanden ist ein berührender Abend über Gedanken, Träume, Ängste und Sehnsüchte. Eine kraftvolle choreografische Arbeit über Körperbilder und Bodyshaming präsentierte die junge interdisziplinäre Basler Compagnie *FLUX crew* im April mit ihrem Stück ‹Jess Wonder – s Konzärt› im ROXY Birsfelden. Sie wurde verdientermassen zum jungspund Theaterfestival für junges Publikum St. Gallen 2022 eingeladen.

Heike Dürscheid

Kulturbauten und kulturelle Infrastruktur

Im Kasernenhauptbau, dem kHaus, sind attraktive Probe- und Veranstaltungsräume entstanden.



Bei der Entwicklung und Sanierung seiner Kulturbauten konnte der Kanton Basel-Stadt 2021 wichtige Meilensteine erzielen. Der Neubau des Naturhistorischen Museums Basel und des Staatsarchivs Basel-Stadt im St. Johann, der voraussichtlich 2027/2028 eröffnet wird, ist in Form einer riesigen Baugrube eindrücklich sichtbar. Für die Sanierung des denkmalgeschützten Hauptgebäudes des Kunstmuseums Basel konnte das Planungsteam bestimmt werden. Das Projekt wird künftig unter der Leitung von Christ & Gantenbein und Rapp Architekten umgesetzt. Der Beginn der umfangreichen Sanierungsarbeiten ist für das Jahr 2026 vorgesehen. Für das Historische Museum Basel wurden Studien und Konzeptarbeiten für die Standorte Barfüsserkirche und Kirschgarten sowie für ein künftiges Sammlungszentrum durchgeführt. Weiter wurde auch die seit 2014 laufende Sanierung des Theatergebäudes fortgesetzt.



Im Zentrum standen die Theater-technik im Bühnenturm sowie die Fassadenerneuerung. Die Arbeiten sollen Ende 2022 abgeschlossen sein.

Zugunsten der weiteren kulturellen Infrastruktur im Kanton konnten innerhalb von privaten Projekten dank staatlicher Investitionsbeiträge wichtige Planungsschritte umgesetzt werden: 2021 gilt dies insbesondere für den neuen Standort des Jüdischen Museums der Schweiz an der Vesalgasse und für die Realisierung von Bandproberäumen in der Neuen Kuppel Basel beim Nachtigallenwäldeli.

Theaterprobephöhne im kHaus

Im Frühjahr 2022 konnte der frisch sanierte Kasernenhauptbau unter dem neuen Namen «kHaus» in Betrieb genommen werden. Etappenweise ziehen Organisationen aus dem kulturellen und soziokulturellen Umfeld sowie attraktive Gastronomiebetriebe ein und bereichern das vielfältige Nutzungsspektrum

auf dem Kasernenareal. Bereits in der Konzeption wurde darauf geachtet, dass der Kasernenhauptbau Raum bietet für Publikumsveranstaltungen und für die Produktion von Theaterprojekten. Der neue Saal verfügt über eine technische Infrastruktur, die sowohl niederschwellige Anlässe als auch professionelle Festivalproduktionen zulässt. Die Theaterprobephöhne im Untergeschoss steht Produktionen der freien Szene sowie dem Probetrieb der Kaserne Basel zur Verfügung. Letztere wurde mit der Nutzungskoordination beauftragt. Ebenfalls zum Leistungsauftrag der Kaserne Basel gehören drei Wohnstudios, die für Residency-Programme genutzt werden können. Zusammen mit weiteren Angeboten im kHaus kann so die kulturelle Infrastruktur auf dem Kasernenareal entscheidend ergänzt werden.

Jeannette Voirol und Marc Bättig

Kulturelles Erbe

Stadt.Geschichte.Basel dreht
ergänzend zu ihren Publikationen
auch Kurzclips. Darin geben
Forschende Einblicke in ihre Arbeit.



Basels kulturelles Erbe spricht. Die Stadt kann durch Bauten, Ensembles und Strassenzüge viel über ihre Geschichte erzählen. Während sich die Denkmalpflege um die sichtbare Stadt kümmert, engagieren sich zwei weitere Fachstellen – die Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt und das Staatsarchiv Basel-Stadt – wie die fünf staatlichen Museen um jenes kulturelle Erbe, das den konservatorischen Schutz der Innenräume benötigt und sich so dem ersten Blick entzieht. 2017 ist die Fachstelle Kulturgüterschutz in der Abteilung Kultur dazugekommen. Sie ist unter anderem für das Inventar schützenswerter Kulturgüter und für Sicherstellungsdokumentationen zuständig. Überdies plant sie die Sicherung der Kulturgüter in Koordination mit den Institutionen und vertritt den Kanton in der internationalen Zusammenarbeit zum Schutz von Kulturgut.

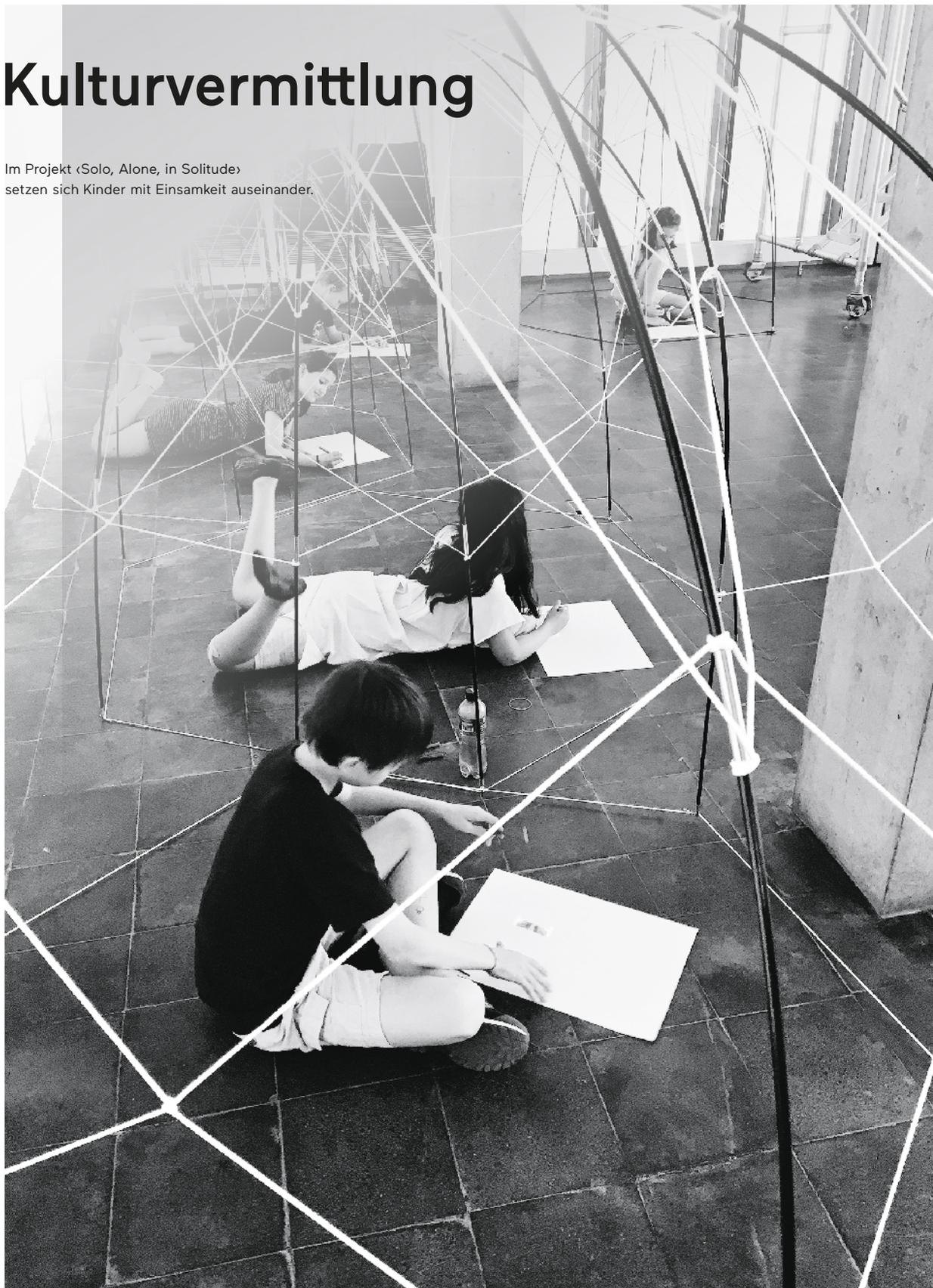
Neue Basler Stadtgeschichte

Im Zentrum der Arbeit am kulturellen Erbe steht die Forschung. Dies gilt auch für das neue Überblickswerk zur Basler Geschichte. Gleich mehrere parlamentarische Vorstösse forderten im Jahr 2011 ein historisches Stadtprojekt, das der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung Basels gerecht wird. Auf Basis eines Antrags des Vereins Basler Geschichte entschied der Regierungsrat im Jahr 2016, das Projekt «Stadt.Geschichte.Basel» mit total sechs Millionen Franken zu unterstützen (4,4 Millionen Franken Staatsbeiträge, 1,6 Millionen Franken Swisslos-Förderung). Seit Anfang 2017 ist die Stiftung Stadt.Geschichte.Basel Trägerin des Projekts und erarbeitet mit einem zeitlichen Horizont bis 2025 und einem engagierten Forschungsteam die Inhalte der neuen Stadtgeschichte. Geplant sind insgesamt acht Bände zu verschiedenen Epochen von 200 v. Chr. bis heute und ein thematischer Band zum Thema «Raum». Den Abschluss bildet ein Überblicksband, der Ende 2025 erscheinen soll. Das Team der neuen Stadtgeschichte investiert viel Herzblut und Expertise in die Vermittlung der laufenden Arbeiten an ein breites Publikum. So erarbeitet sie unter www.stadtgeschichtebasel.ch eine Plattform zur Basler Geschichte, die aktuelle Einblicke gibt und transparent über alles Wissenswerte informiert – von spannenden Geschichten aus den einzelnen Bänden bis hin zum Tagungsbericht der letzten Forschungsretraite.

Werner Hanak und Jeannette Voirol

Kulturvermittlung

Im Projekt «Solo, Alone, in Solitude»
setzen sich Kinder mit Einsamkeit auseinander.



Mit der Kulturvermittlung unterstützt die Abteilung Kultur eine breite Teilhabe der Bevölkerung am professionellen Kulturschaffen. Im Januar 2021 hat der Grosse Rat der Überführung in eine Regelförderung zugestimmt. Das heisst: Die Förderung der Kulturvermittlung wird wie bisher aus dem Budget der Abteilung Kultur geleistet, hat aber neu eine Rahmenausgabenbewilligung und ist damit ein institutionalisiertes Fördergefäss innerhalb der Tätigkeiten der Abteilung Kultur geworden. Deren Aufgabe ist explizit die Förderung von Kulturvermittlungsprojekten der freien Szene. Bei Projekten von Kulturinstitutionen mit Staatsbeiträgen, den Impulsprojekten, geschieht die Förderung in Zusammenarbeit mit dem Swisslos-Fonds Basel-Stadt. Ergänzend lanciert die Abteilung Kultur selbst Initiativen – 2021 den Prozess «Kultur divers gestalten» in Förderkooperation mit Pro Helvetia – und organisiert Netzwerktreffen zum Erfahrungs- und Wissenstransfer.

Einsamkeit: ein Thema verbindet und aktiviert

Wie Kulturvermittlung im besten Fall auf Menschen und Bedürfnisse eingehen kann, zeigen zwei Projekte von freien Kulturschaffenden, die 2021 unterstützt werden konnten. In beiden wird zu «Einsamkeit» gearbeitet – kein Zufall in Zeiten, in denen die Pandemie ein Lebensthema freilegt.

Eine Sekundar- und eine Primarschulklasse sowie Erwachsene jeden Alters, die sich mit dem Thema auseinandersetzen wollen: «Solo, Alone, in Solitude» von artlink in Kooperation mit der Kaserne Basel bringt Menschen aus unterschiedlichsten Lebenskontexten mit einer interdisziplinären Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern zusammen. Aus den Materialien aus Schreibwerkstätten, Listening Sessions und Workshops für Songwriting und Musik entstand eine begehbare und interaktive Installation in der Kaserne Basel, die im September 2021 für drei Tage dazu einlud, sich mit der Einsamkeit zu befassen.

Im Projekt «All-ein» führt der Verein Fokus Leben seine Theaterarbeit mit schwer kranken und gesunden jungen Menschen weiter. Mit dem Thema Einsamkeit kennen sie sich aus. Ihre Erlebnisse und Erkenntnisse bilden die Basis für das gemeinsam entwickelte Stück. Professionelle Anleitung in Konzeptarbeit, Schauspiel, Regie, Film, Tanz und Musik begleitet sie. Im Oktober 2022 finden sechs Aufführungen im Ackermannshof statt.

Sandra Hughes

Literatur

Die junge Basler Autorin
Ariane Koch erhielt für ihr Debüt
gleich mehrere Preise.



Das literarische Basel soll über die Nordwestschweiz hinaus strahlen. Dafür setzt sich der Fachausschuss Literatur BS/BL mit seinen Fördermassnahmen ein. Gezielt werden Projekte professioneller Autorinnen und Autoren aus der Region gefördert. Den literarischen Schaffensprozess – von der Recherche bis zur Publikation – unterstützt der Fachausschuss mit Werk-, Publikations- und Entwicklungsbeiträgen oder mit Mentorings. Darüber hinaus spricht er Mittel an innovative Sonderprojekte, die neue Formen literarischen Schaffens wie Schreibkollektive oder digitales Publizieren erproben. Mit der GGG Stadtbibliothek Basel und dem Literaturhaus Basel bietet die Region Plattformen für das aufmerksame Zuhören und das intensive Diskutieren über zeitgenössische Literatur. Während das jeweils zu Jahresbeginn stattfindende Internationale Lyrikfestival Basel wegen der Corona-Pandemie 2021 abgesagt werden musste, konnte im November das Internationale Literaturfestival BuchBasel endlich wieder live stattfinden. Das Festival, dessen Höhepunkt jeweils die Verleihung des Schweizer Buchpreises ist, rückte aus verschiedenen literarischen und wissenschaftlichen Perspektiven das spannungsgeladene und brandaktuelle Verhältnis von Mensch und Natur ins Zentrum. Kleinere, über die Kulturpauschale geförderte Literaturveranstaltungen wie performative Lesungen mussten teils ins Netz ausweichen, wurden verschoben oder konnten unter Einhaltung von Schutzkonzepten stattfinden.

Aufsehenerregendes Debüt von Ariane Koch

2021 haben gleich mehrere junge Schweizer Autorinnen mit Debüts in der Literaturwelt für Aufsehen gesorgt: Allen voran die Basler Schriftstellerin und Theaterschaffende Ariane Koch, die mit ihrem Debütroman «Die Aufdrängung» den Nerv der Zeit trifft. Die hochrealistische wie zugleich geisterhafte Geschichte wurde im November 2021 mit dem renommierten aspekte-Literaturpreis als bestes Romandebüt ausgezeichnet, kurze Zeit später erhielt sie auch einen der Schweizer Literaturpreise. Mit Spannung erwartet wird das zweite Romanprojekt von Ariane Koch mit dem Titel «Die grosse Spaltenforscherin», für das der Fachausschuss Literatur BS/BL 2021 einen Werkbeitrag gesprochen hat.

Dominika Hens

Museen

Grosser Besucherandrang beim 200-Jahre-Jubiläum des Naturhistorischen Museums Basel.



Es gibt Herausforderungen für die Institution Museum, die zu komplex und vielschichtig sind, um allein gelöst zu werden. Sie erfordern Wissen, das geteilt und Ressourcen, die gebündelt werden müssen. Die Pandemie scheint den Wunsch nach Austausch und Zusammenarbeit gefördert zu haben: Ende Januar 2021 verfasste die Basler Museumsdirektorenkonferenz ein Statement: Zusammen mit den Museumsverbänden der Schweiz bat sie den Bundesrat, die Wiedereröffnung der Museen und Ausstellungshäuser zu ermöglichen, damit diese ihren Bildungsauftrag erfüllen und zum Wohl aller beitragen können. Ab 1. März waren die Museen unter Schutzauflagen wieder zugänglich. Im August 2021 starteten das Antikenmuseum Basel, das Historische Museum Basel, das Museum



der Kulturen Basel und das Pharmazie-museum der Universität Basel das Kooperationsprojekt «tierisch!». Mit dieser produktiven Zusammenarbeit beleuchten die vier Institutionen mit vier gestaffelten Ausstellungen und einem gemeinsamen Rahmenprogramm die ambivalente Beziehung zwischen Mensch und Tier in verschiedenen Kulturen und Epochen.

200 Jahre Naturhistorisches Museum Basel

Mit seinen 11,8 Millionen Objekten und der hohen Qualität ausgewählter Sammlungsbereiche spielt «unser» Naturhistorisches Museum in der internationalen Liga der Naturkundemuseen mit. Zu seinem Grundstock gehört die beispielhafte Sammlung des Basler Stadtarztes Felix Platter (1536–1614). In ihrer wilden Mischung aus Kunst, Büchern, Münzen, Exotika, anatomischen Präparaten und naturwissenschaftlichen Objekten dokumentiert sie das bürgerliche Streben nach Welterklärung im 17. und 18. Jahrhundert. Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts erkannte der Universalgelehrte Peter Merian (1795–1883) die Bedeutung der Naturwissenschaften in der Moderne. Als

Gründungsdirektor, Sammler und Politiker gehörte er zu den Wegbereitern des Museums. Forschungsmuseen sind Wissenskammern, die immer wieder neu ins Licht der Öffentlichkeit gehoben werden müssen. Dem Naturhistorischen Museum gelingt der Spagat zwischen Forschungsbetrieb und Publikumsorientierung in vorbildlicher Weise. Es bereitet komplexe Forschungsergebnisse verständlich und attraktiv auf, Ausserordentliches leistet es auch als ausserschulischer Lernort. Mit einem Festwochenende im November hat das Museum die Bevölkerung zur Geburtstagsfeier mit spannendem Rahmenprogramm eingeladen. 3451 grosse und kleine Besuchende haben mitgefeiert!

Eva Keller

Musik

Das Kammerorchester Basel ist eines von fünf Orchestern, die über die Programmförderung Orchester unterstützt werden.



Über lange Phasen konnten Konzerte 2021 nicht oder nur mit hohen Schutzauflagen stattfinden. Gerade das Chorsingen war lange Zeit nicht möglich, was sowohl für Laienchöre als auch für professionelle Ensembles einen harten Einschnitt bedeutete, denn Musizieren bedarf der regelmässigen gemeinsamen Praxis. Dennoch konnten 2021 zahlreiche Konzerte, Tournées und Gastspiele aus den Mitteln der kantonalen Kulturpauschale gefördert werden. Wurde eine Unterstützung gesprochen, so blieb sie unabhängig von Verschiebungen bestehen. Dies galt auch für die Staatsbeiträge an Musikinstitutionen und die Beiträge in der Programmförderung Orchester. Der Fachausschuss Musik BS/BL förderte wie bisher Auftragskompositionen, Konzerte neuer Musik



und zeitgenössischer Klassik sowie multimediale oder szenische Musikproduktionen. In den Sparten Rock und Pop begleitete das Musikbüro Basel (vormals RFV Basel – Popförderung und Musiknetzwerk der Region Basel) im Auftrag der beiden Halbkantone die Förderung von Bands, Musikerinnen und Musikern sowie Labels in der Region. Was in Basel bislang fehlt, ist eine Jazzförderung. Eine erste Ausschreibung erfolgt im Rahmen der neuen Kulturpartnerschaft BS/BL im Jahr 2022.

Verbessertes Fördermodell Orchester

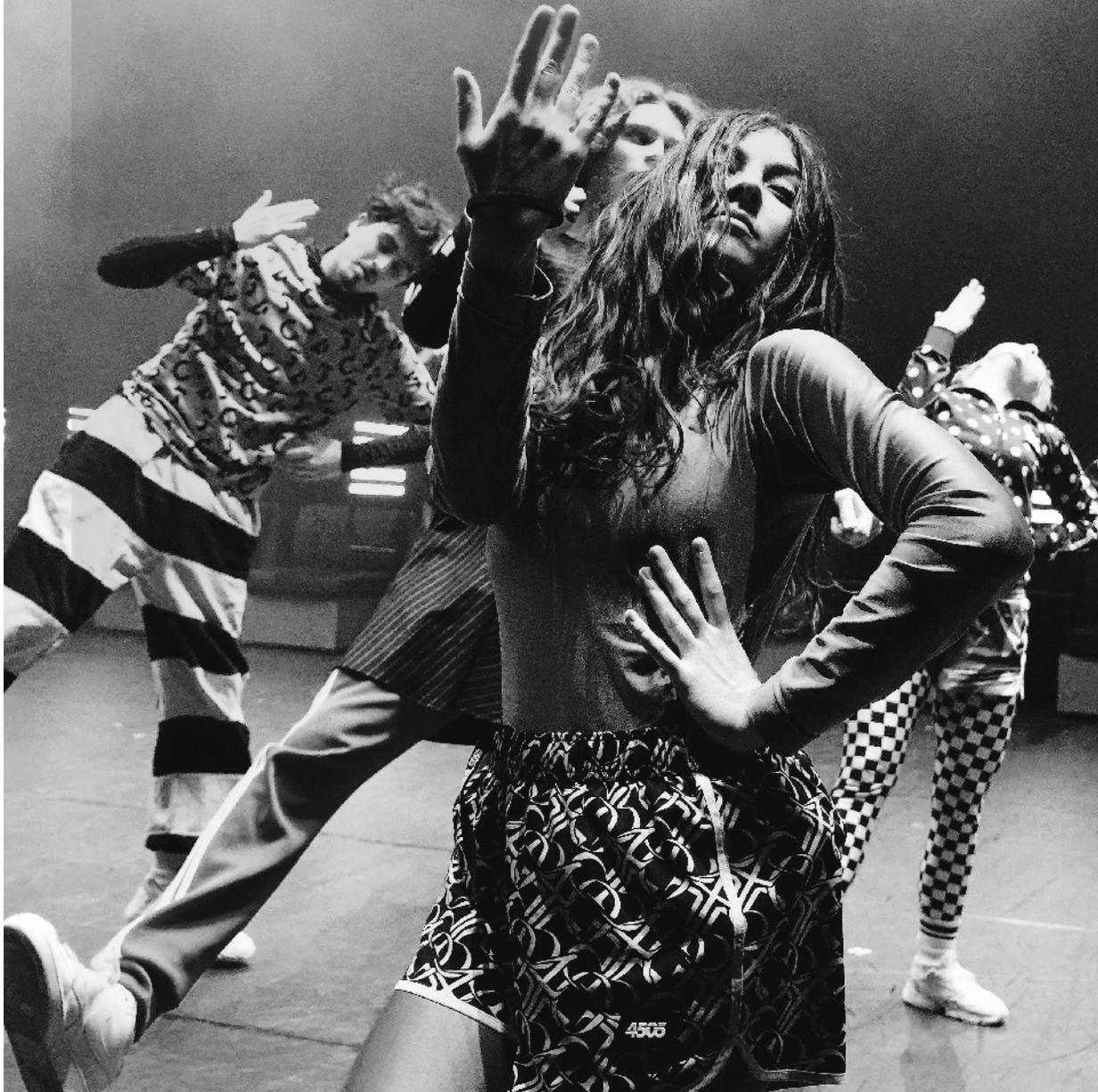
Mit dem Ziel, die Ausstrahlung der Musikstadt Basel zu stärken, wurde 2016 erstmals die neue Programmförderung für Orchester ausgeschrieben. Damit hat Basel schweizweit Neuland betreten und stand Pate für nachfolgende Bestrebungen anderer Kantone. Im Jahr 2021 wurde das Fördermodell von einer unabhängigen Firma und unter Einbezug der Orchester sowie externer Expertinnen und Experten evaluiert. Damit wurde ein Auftrag aus dem Kulturleitbild 2020–2025 umgesetzt. Die Evaluation kam zum Ergebnis, dass das 2016 etablierte Fördermodell eine wesentliche Rolle für die positive Entwick-

lung der Basler Orchesterlandschaft gespielt hat. In einigen Punkten wurde jedoch Verbesserungsbedarf festgestellt: Die Abteilung Kultur hat diese in Workshops mit den Orchestern diskutiert und der Regierung im Februar 2022 ein verbessertes Modell vorgelegt. Dieses zielt darauf ab, eine Sicherung der Löhne gemäss Tarif des Schweizerischen Musikerverbands (SMV) für Orchester zu ermöglichen, deren Programme eine Fachjury künstlerisch-qualitativ überzeugen. Aktuell werden aus der Programmförderung folgende Klangkörper unterstützt: Kammerorchester Basel, Basel Sinfonietta, La Cetra Barockorchester, Ensemble Phoenix Basel und Camerata Variabile.

Dominika Hens und Katrin Grögel

Tanz und Theater

Wie ist es, mit dem Eindruck erwachsen zu werden,
dass die eigene Existenz von der Netzpräsenz abhängt?
(Born to Shine) im jungen theater basel.



Die Corona-Pandemie hat der Basler Tanz- und Theaterszene in der ersten Hälfte des Jahres 2021 Produktionsausfälle und Verschiebungen beschert. Im Frühjahr konnten vorsichtig erste Inszenierungen vor kleinem Publikum und mit strengen Schutzauflagen gezeigt werden. Allen Sorgen zum Trotz ging im Mai in der Kaserne Basel, dem roxy Birsfelden und anderen Häusern ein erfolgreiches Wildwuchs-Festival über die Bühne, im August gefolgt von gut besuchten Treibstoff Theatertagen Basel. Ab August startete auch das Theater Basel mit fulminanten «Extra Wochen» in die zweite Spielzeit. Seither nahm es wieder an Fahrt auf und begeisterte mit Neuproduktionen in allen Sparten das Basler Publikum. Mit dem Foyer Public, das sich als neuer Begegnungsort etabliert hat, hat das Theater Basel auch die angestrebte Öffnung in die Tat umgesetzt. Mit Antje Schupp sowie Beatrice Fleischlin zusammen mit Anja Meser erhielten ausserdem gleich mehrere Basler Künstlerinnen hochverdient den Schweizer Preis Darstellende Künste 2021.

Attraktiver Ort für Kinder- und Jugendtheater

Basel hat eine äusserst lebendige Kinder- und Jugendtheaterszene mit einem der schweizweit besten Angebote. So wird das junge theater basel international für seine packenden, hochprofessionellen Inszenierungen mit Jugendlichen gefeiert. Auch das Vorstadttheater Basel zeigte 2021 anspruchsvolles zeitgenössisches Theater für alle Generationen. Im Theater BAU3 im Gundeldinger Feld haben Ursina Gregori und Doris Weiller unter dem Titel «Chinds-Chöpf» eine beliebte Gastspielreihe mit sehenswerten Figurentheaterinszenierungen programmiert. Mit Eigenkreationen wie «Alice im Wunderland», «Dschungelbuch» und «Pumuckl» hat das Theater Arlecchino 2021 gleich drei Kinderbuchklassiker auf die Bühne gebracht. Im Temporären Figurentheater für Familien pup up konnten Jung und Alt in die magische Welt des Figurentheater Michael Huber eintauchen. Ebenso beliebt und erfolgreich sind die Inszenierungen des Theater Fauteuil oder des Basler Kindertheaters und das innovative Angebot des Jungen Hauses am Theater Basel. Beiträge zum hochkarätigen Angebot für alle Generationen leisten auch das junge theater basel und das etablierte Basler Marionetten Theater, für die mit dem neuen Kulturvertrag zwischen den beiden Halbkantonen ab 2022 Basel-Stadt zuständig ist.

Jeannette Voirol und Heike Dürscheid

Überregionale Kooperationen

Grenzüberschreitende Kooperationen im Tanz.



Die Abteilung Kultur vertritt die Interessen der Kulturstadt Basel in verschiedenen nationalen Gremien und engagiert sich in längerfristigen überregionalen Kooperationen wie der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KVK), der Städtekonferenz Kultur (SKK) und dem Nationalen Kulturdialog (NKD). Seit 2004 ist der Kanton Basel-Stadt Partner im internationalen Künstleraustauschprogramm, das heute Atelier Mondial heisst. Basel-Stadt ist zudem Teil der Förderkooperation Performancepreis Schweiz. Als kulturelles Zentrum im Dreiländereck engagiert sich Basel schliesslich in der grenzüberschreitenden Oberrheinkonferenz (Forum Kultur) und gestaltet so die punktuelle Zusammenarbeit mit Deutschland und Frankreich mit. Den Vorsitz innerhalb der Oberrheinkonferenz



hat 2022 Regierungspräsident Beat Jans.

Forum Kultur mit Fokus Tanz

Mit dem Fokus Tanz hat das Forum Kultur der Oberrheinkonferenz einen sich spannend entwickelnden Schwerpunkt auf die kulturelle Landkarte des Dreilands gesetzt. Tanz in seinen vielen Erscheinungsformen eignet sich gut, Sprach- und andere Barrieren zu überwinden. Der Fokus ist von 2021 bis 2023 projektiert, ein erstes Meeting brachte im März 2021 Tänzerinnen und Tänzer der Tanzzentren Basel, Freiburg und Strasbourg pandemiebedingt online zusammen, ein persönliches Treffen im ROXY Birsfelden folgte im September 2021. Unterstützt durch eine Onlineumfrage standen die strukturelle grenzübergreifende Zusammenarbeit, der künstlerische Austausch und die Etablierung eines kritischen Diskurses im Mittelpunkt. «Wir hatten keine

Ahnung, was 50 Kilometer von uns hinter der Grenze passiert, jetzt ist ein Anfang gemacht», brachte es eine Teilnehmerin auf den Punkt. Eine Whatsapp-Gruppe mit über 70 Tanzschaffenden markierte den ersten Schritt eines neuen Informations- und Arbeitsaustauschs. Die Professionalisierung dieser grenzübergreifenden Kooperationen wird weiter forciert und vom Forum Kultur der Oberrheinkonferenz unterstützt. Anlässlich der Swiss Dance Days fand im Februar 2022 in Basel ein gut besuchtes Vernetzungstreffen statt – diesmal vor allem zwischen Veranstalterinnen und Veranstaltern sowie Produzentinnen und Produzenten –, das Kooperationen, gemeinsamen Vertrieb und die Möglichkeit, künstlerische Residenzen gegenseitig zu stärken in den Mittelpunkt stellte.

Werner Hanak



Zahlen und Fak

AUSTROTERM XPO

150

50

kten

TB - 2023

AUSTROTHERM XPS®

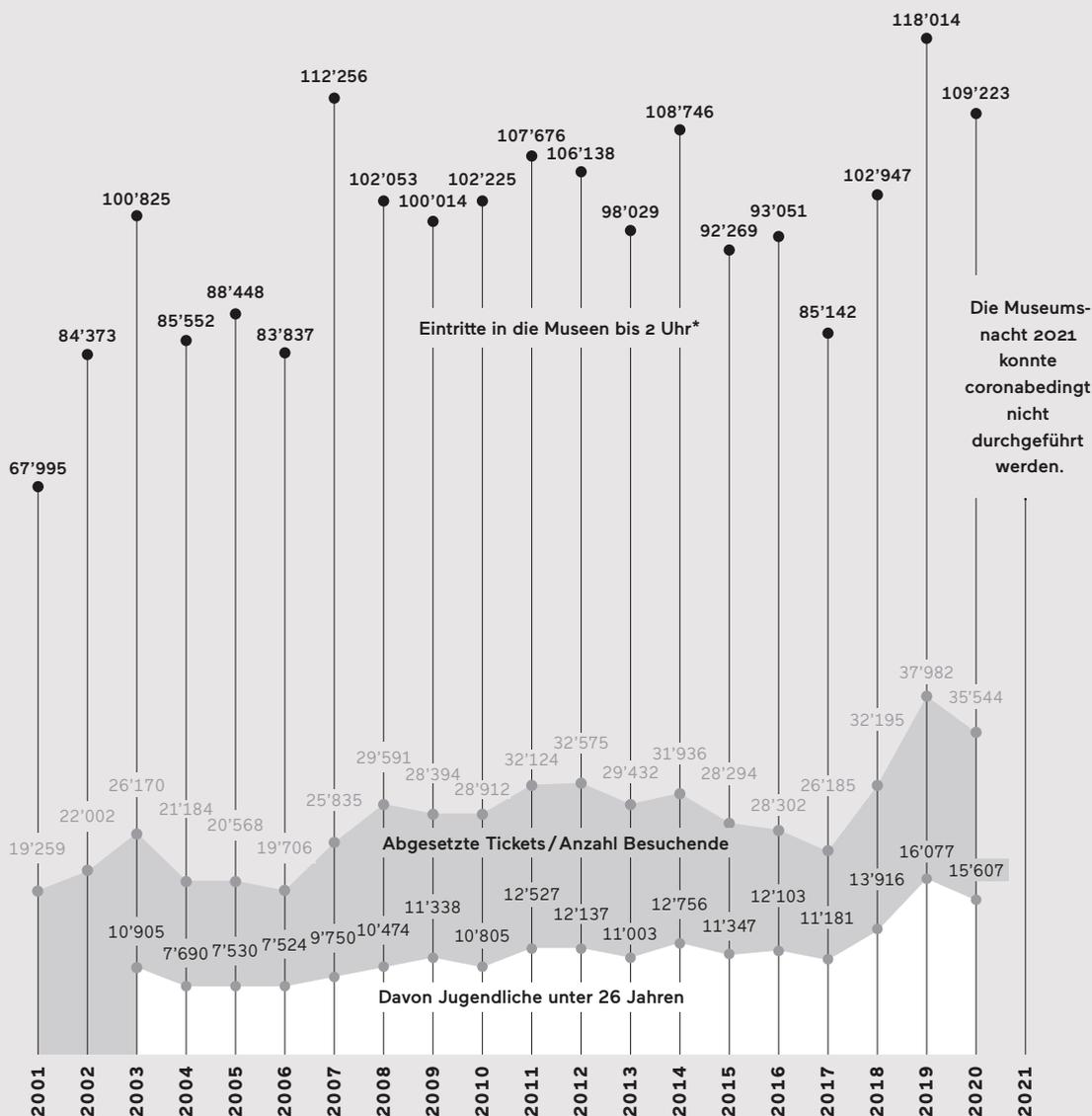


Jahresrechnung der Abteilung Kultur 2021

Exklusive der sieben Dienststellen

In Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Personalaufwand	3'168'400	2'859'000
Sach- und Betriebsaufwand	2'153'600	2'120'800
Abschreibungen Kleininvestitionen	7'900	
Staatsbeiträge und Fachkredite	68'614'000	67'859'300
Aufwand	73'943'900	72'839'100
Entgelte	34'500	161'700
Verschiedene Erträge	399'900	198'300
Transferertrag	776'000	938'200
Ertrag	1'210'400	1'298'200
Ordentlicher Nettoaufwand	72'733'500	71'540'900

Museumsnacht Basel 2001–2021



* Das Ticket berechtigt während der Museumsnacht zum beliebigen Eintritt in die teilnehmenden Museen.

Covid-Abfederungsmassnahmen im Kulturbereich

Kurzarbeits-
entschädigung

Corona-Mietzinshilfe

	Ausfallentschädigung Kulturunternehmen	Ausfallentsch. Kulturschaffende	Taggelder	Transformations- projekte	Total
Gesuche	408	55	1'342	83	1'888
Zusagen	343	29	1'251	29	1'652
Beiträge in CHF	22'869'283	235'080	10'431'234	1'906'900	35'442'497



Für den Kultursektor wurden - ergänzend zu den gesamtwirtschaftlichen - drei Abfederungsmassnahmen gegen die Folgen der Corona-Pandemie ergriffen.

museen basel: Besuchszahlen 2021

Museen

Museen Basel-Stadt

Anatomisches Museum der Universität Basel

Antikenmuseum Basel:^{1,5}

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig

Antikenmuseum Basel, Skulpturhalle

Ausstellungsraum Klingental²

Basler Papiermühle – Schweizerisches Museum für Papier, Schrift und Druck²

Cartoonmuseum Basel

Feuerwehrmuseum Basel⁴

Fondation Beyeler, Riehen²

Hafenmuseum⁶

HEK (Haus der Elektronischen Künste), Münchenstein³

Historisches Museum Basel:¹

Barfüsserkirche

Haus zum Kirschgarten

Musikmuseum

Jüdisches Museum der Schweiz²

Kunst Raum Riehen

Kunsthalle Basel² + S AM Schweizerisches Architekturmuseum²

Kunstmuseum Basel:^{1,5}

Kunstmuseum Basel | Hauptbau | Neubau | Gegenwart

Bibliothek/Studienraum Kupferstichkabinett

MUKS Museum Kultur & Spiel Riehen⁷

Museum der Kulturen Basel⁴

Museum Kleines Klingental⁴

Museum Tinguely

Naturhistorisches Museum Basel¹

Pharmaziemuseum der Universität Basel

Sammlung Friedhof Hörnli

Spielzeug Welten Museum Basel

Total Museen Kanton Basel-Stadt

Museen ausserhalb Kanton Basel-Stadt

Augusta Raurica, Augst^{3,8}

Dreiländermuseum, Lörrach

Kunsthaus Baselland, Muttenz

Museum.BL, Liestal

Museum für Musikautomaten, Seewen

Schaulager, Münchenstein⁹

Vitra Design Museum, Weil am Rhein

Total Museen ausserhalb Kanton Basel-Stadt

1) Dienststelle Abteilung Kultur BS

2) Erhält wiederkehrende Staatsbeiträge vom Kanton BS

3) Nicht auf BS-Grund, erhält wiederkehrende Staatsbeiträge vom Kanton BS

4) Zu Dienststelle eines anderen Departements des Kantons BS gehörend

5) Stark erschwerter Zugang durch Baustelle am St. Alban-Graben

6) Wegen Sanierung vom 07.12.2020 bis 31.05.2021 geschlossen;

Namenswechsel (davor: Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer)

7) Wegen Sanierung vom 31.01.2020 bis 11.06.2021 geschlossen;

Namenswechsel (davor: Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseum Riehen)

8) Augusta Raurica umfasst das Museum inkl. Römerhaus sowie das Freilichtgelände inkl. Tierpark, das 365 Tage pro Jahr frei zugänglich ist. Die Anzahl Besuchende des Freilichtgeländes wird geschätzt.

9) Institution gibt keine Zahlen bekannt

2020	2021	Veränderung zu Vorjahr absolut	Veränderung zu Vorjahr in %	Öffnungstage	Eintritte pro Öffnungstag
13'987	7'650	-6'337	-45,3%	258	30
23'298	27'690	4'392	18,9%		
19'875	25'660	5'785	29,1%	253	101
3'423	2'030	-1'393	-40,7%	106	19
2'445	3'157	712	29,1%	139	23
22'475	24'556	2'081	9,3%	258	95
13'072	15'761	2'689	20,6%	258	61
2'656	630	-2'026	-76,3%	41	15
291'604	308'822	17'218	5,9%	306	1'009
1'581	4'359	2'778	175,7%	132	33
14'972	12'973	-1'999	-13,4%	182,5	71
48'732	38'350	-10'382	-21,3%		
39'025	26'615	-12'410	-31,8%	262	102
4'252	7'128	2'876	67,6%	221	32
5'455	4'607	-848	-15,5%	217	21
4'414	2'355	-2'059	-46,6%	256	9
6'067	4'997	-1'070	-17,6%	151	33
24'914	23'145	-1'769	-7,1%	261	89
151'762	201'818	50'056	33,0%		
144'309	192'771	48'462	33,6%	264	730
7'453	9'047	1'594	21,4%		
1'296	10'088	8'792	678,4%	170	59
29'687	26'180	-3'507	-11,8%	261	100
4'179	3'920	-259	-6,2%	128	31
60'224	86'437	26'213	43,5%	260	332
88'836	88'350	-486	-0,5%	263	336
9'512	5'333	-4'179	-43,9%	245	22
1'273	205	-1'068	-83,9%	11	19
40'253	34'560	-5'693	-14,1%	267	129
857'239	931'336	74'097	8,6%	5'171	180
90'107	102'407	12'300	13,7%	306	335
7'903	5'824	-2'079	-26,3%	262	22
5'106	6'403	1'297	25,4%	224	29
10'313	12'360	2'047	19,8%	257	48
10'891	8'382	-2'509	-23,0%	260	32
68'293	61'591	-6'702	-9,8%	260	237
192'613	196'967	4'354	2,3%	1'569	126

Coronabedingte Schliessungen:
Schweiz: 01.01. bis 29.02.2021
Deutschland: 01.01. bis 15.03.2021
und von 15.04. bis 10.05.2021

Gesuchstatistik der Projektförderung 2021

Bildende Kunst

	Ausschreibungen	Anzahl Gesuche	Zusagen
Kunstkredit Basel-Stadt	4	186	35
Kunst und Bau			
Kunst im öffentlichen Raum	1	45	1
Projektbeitrag	2	39	15
Werkbeitrag	1	102	10
Ankauf Atelierbesuche			8
Ankauf Ausstellungen/Galerien			1
Jugendkulturpauschale		6	6
Kulturpauschale		52	48
Kulturvermittlungsprojekte Abteilung Kultur		1	1
Kulturvermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt		3	

Tanz und Theater

	Anzahl Gesuche	Zusagen
Fachausschuss Tanz und Theater BS/BL	59	38
Produktionen	34	17
Koproduktionen	7	6
Dreijahresförderung Tanz	1	1
Dreijahresförderung Theater	1	1
Gastspiele und Wiederaufnahmen	10	10
Entwicklungsbeitrag	5	2
Nachwuchsförderung (Treibstoff Theatertage Basel)	1	1
Jugendkulturpauschale	13	13
Kulturpauschale	22	21
Kulturvermittlungsprojekte Abteilung Kultur	9	6
Kulturvermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt	1	1

Musik

	Anzahl Gesuche	Zusagen
Fachausschuss Musik BS/BL	56	40
Kompositionsaufträge	9	8
Kompositionsaufträge und Konzerte	12	7
Konzerte	29	24
Musikproduktionen	4	
Gastspiele	2	1
Jugendkulturpauschale	65	64
Kulturpauschale	43	41
Kulturvermittlungsprojekte Abteilung Kultur	7	1
Kulturvermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt	3	1

Literatur			
	Anzahl Gesuche	Zusagen	
Fachausschuss Literatur BS/BL	36	20	
Werkbeitrag	28	13	
Mentoring			
Publikationsbeitrag	7	6	
Entwicklungsprojekt	1	1	
Sonderprojekt			
Jugendkulturpauschale	2	2	
Kulturpauschale	5	5	
Kulturvermittlungsprojekte Abteilung Kultur	1		
Kulturvermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt			

Film und Medienkunst			
	Anzahl Gesuche	Absichtserkl.	Zusagen
Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL	77	12	23
Projektentwicklung/Drehbuch	14	5	1
Werkbeitrag	2		1
Produktion	31	7	2
Postproduktion	1		
Nachfinanzierung	1		
Auswertung/Promotion	14		13
Medienkunstprojekte	14		6
Basler Film- und Medienkunstpreise	46		5
Wettbewerbsorientierte Kinofilmproduktionen,* Produktion	10		5
Jugendkulturpauschale	6		6
Kulturpauschale	8		7
Kulturvermittlungsprojekte Abteilung Kultur			
Kulturvermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt			

Verschiedene Sparten/Spartenübergreifendes			
	Anzahl Gesuche	Zusagen	
Jugendkulturpauschale	3	3	
Kulturpauschale	1	1	
Kulturvermittlungsprojekte Abteilung Kultur	6	5	
Kulturvermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt	1	1	

* Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Swisslos-Fonds Basel-Landschaft

Gesuche, die aus formalen Gründen abgelehnt oder von den Antragstellenden wieder zurückgezogen wurden, sind nicht mitgezählt.

A photograph of a stack of folded towels on a dark table. The top towel is dark blue, and the bottom one is white. In the background, there is a light-colored brick wall, a white electrical outlet, and a cylindrical light fixture. The overall lighting is soft and indoor.

Das Team der Abteilung Kultur bestand Ende 2021 aus einem Headcount von 13,4 Vollzeitstellen, verteilt auf mehrere Mitarbeitende. Bis Ende Juli 2021 führten Sonja Kuhn und Katrin Grögel die Abteilung als Co-Leiterinnen, seither steht ihr Katrin Grögel allein vor.

Person



elles

Mitarbeitende der Abteilung Kultur

Stand Ende 2021

Marc Bättig Koordination und Entwicklung Neubau- und Sanierungsprojekte Kultur

Isabel Drews Leiterin Kommunikation

Carmen Filipuzzi Sachbearbeiterin Kulturinstitutionen

Isabel Fluri Kuratorin Kunstcredit

Salomé Frei Sachbearbeiterin Kunstcredit; seit 1. April 2021

Dr. Katrin Grögel Leiterin Abteilung Kultur

Claudia Gürtler Restauratorin Kunstcredit

Dr. Werner Hanak Stv. Leiter Abteilung Kultur; seit 15. Oktober 2021

Dr. Flavio Häner Verantwortlicher Kulturgüterschutz

Dominika Hens Beauftragte für Kulturprojekte (Musik, Literatur, Vermittlung)

Sandra Hughes Kulturvermittlung

Satula Jashari Lernender Büroassistent

Dr. Eva Keller Leiterin Fachbereich Museen und Kulturmarketing

Dr. Simon Koenig Beauftragter für Kulturprojekte (Bildende Kunst, Film und Medienkunst)

Gaby Liebeskind Sachbearbeiterin Fachbereich Museen und Kulturmarketing

Livia Möckli Verantwortliche Abteilungssekretariat/Assistenz Abteilungsleitung

Caroline Prod'hom Sachbearbeiterin Kulturprojekte

Manuela Schmid Widmer Leiterin Stab/Dienste

René Schraner Kurator Kunstcredit

Jeannette Voirol Leiterin Kulturinstitutionen

Temporäre Mitarbeitende

Heike Dürscheid Beauftragte für Kulturprojekte (Tanz und Theater, Jugendkultur);

1. Juli 2021 bis 28. Februar 2022

Fabian Frei Praktikant Kommunikation und Veranstaltungsorganisation;

1. November 2020 bis 31. Oktober 2021

Raphael Stucky Hauswartung Kaserne; seit 1. September 2020

Veronika Timashkova Praktikantin Kommunikation; 1. November 2021 bis 31. Oktober 2022

Ural Tufal Finanzen; 21. September 2020 bis 28. Februar 2021 (Mutterschaftsvertretung)

Temporäre Mitarbeitende Team Covid-Finanzhilfe im Kulturbereich (alle Teilzeit)

Jasmin Bussmann Seit 1. September 2020; Co-Leitung seit 1. Juni 2021

Berfin Cerrahoglu 1. August 2020 bis 31. Januar 2022

Jelena Delic 1. Dezember 2020 bis 31. März 2022

Sabrina De Martin 1. September 2021 bis 30. Juni 2022

Caroline Faust Seit 16. August 2021

Eva Kern 26. April 2021 bis 31. Mai 2022

Martin Rinderknecht Seit 30. Juli 2020

Neda Schön Seit 1. April 2021

Renate Sieber Seit 1. Juli 2020; Leitung 1. Januar 2021 bis 31. Mai 2021

Mirjam Toews Seit 1. April 2021; Co-Leitung seit 1. Juni 2021

Mandatierte Mitarbeitende

culturelles GmbH – Aline Pieth und Ursina Weishaupt Organisation Basler Film- und Medienkunstpreise

das mgmt gmbh – Frederick Dürr und Nicolas Schmutz Projektleitung Museumsnacht Basel und Musik Basel

David Berweger Technische Mitarbeit Leihverkehr Kunstkredit

Oliver Minder Technische Mitarbeit Leihverkehr Kunstkredit

Barbara Rosslow Projektleitung KulturCommunity

Catia Zanini Gesuchprüfung Covid-Finanzhilfe im Kulturbereich

Ausgetreten

Dr. Christoph Gaiser Beauftragter für Kulturprojekte (Tanz und Theater, Jugendkultur, Orchesterförderung); bis 30. Juni 2021

Sonja Kuhn Co-Leiterin Abteilung Kultur; bis 31. Juli 2021

Theresia Ploner Stabsaufgaben/Personal; bis 30. Juni 2021



MARC BÄTTIG



DOMINIKA HENS

CAROLINE PROD'HOM



CARMEN FILIPPUZZI



KATRIN GRÖGEL



EVA KELLER



GABY LIEBESKIND



LIVIA MÖCKLI



ISABEL DREWS



SATULA JASHARI



JEANNETTE VOIROL



SALOMÉ FREI



WERNER HANAK



ISABEL FLURI



FLAVIO HÄNER



SANDRA HUGHES



SIMON KOENIG



CLAUDIA GÜRTLER



MANUELA SCHMID WIDMER



RENÉ SCHRANER



Leitungen Dienststellen der Abteilung Kultur

Stand Ende 2021

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig

Dr. Andrea Bignasca Direktor

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt

Guido Lassau Kantonsarchäologe

Historisches Museum Basel

Marc Zehntner Direktor ad interim

Kunstmuseum Basel

Dr. Josef Helfenstein Direktor

Museum der Kulturen Basel

Dr. Anna Schmid Direktorin

Naturhistorisches Museum Basel

David Alder und Basil Thüring Co-Direktoren

Staatsarchiv Basel-Stadt

Esther Baur Staatsarchivarin

Fördergremien und Jurys

Stand Ende 2021

Fachausschuss Film und Medienkunst BS / BL

Lucie Bader Unternehmerin und Dozentin Universität Fribourg, Bern

Sabine Boss Filmemacherin und Dozentin Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Zürich

Alexandra Navratil Künstlerin und Dozentin Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW,
Amsterdam/Basel/Zürich

Christof Neracher Produzent und Geschäftsführer Hugofilm Productions, Zürich

Christoph Schaub Drehbuchautor und Regisseur, Zürich

Simon Koenig Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Geschäftsführung)

Anna Geering Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft

Fachausschuss Literatur BS / BL

Lukas Bühler Gymnasiallehrer für Deutsch und Geschichte Gymnasium Liestal, Dornach

Dorothee Elmiger Autorin, Zürich

André Martin Gstettenhofer Verleger Salis Verlag, Zürich

Marion Regenscheit Medien- und Literaturvermittlerin, Organisatorin Internationales
Literaturfestival BuchBasel, Basel

Bettina Spoerri Literaturwissenschaftlerin und Leiterin Aargauer Literaturhaus Lenzburg, Zürich

Dominika Hens Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt (Geschäftsführung)

Fredy Bünter Vertreter Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft

Fachausschuss Musik BS/BL

Etienne Abelin Musiker, Musikkurator und Dozent Musik Akademie Basel, Basel

Christian Kobi Musiker und Dozent Hochschule der Künste Bern HKB, Bern

Martina Mutzner Sängerin und Dramaturgin, Chur

Michel Roth Komponist und Professor Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Ebikon

Vera Schnider Harfenistin, Waldenburg

Dominika Hens Vertreterin Präsidentialdepartement Basel-Stadt

Fredy Bünter Vertreter Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft (Geschäftsführung)

Fachausschuss Tanz und Theater BS/BL

Yan Duyvendak Performancekünstler und Dozent HEAD – Genève, Haute école d'art et de design, Genf

Sabrina Hofer Dramaturgin und Verlagsleiterin, Basel

Rahel Leupin Kulturwissenschaftlerin und Geschäftsleiterin artlink, Itingen

Dorota Sajewska Dramaturgin und Assistenzprofessorin Universität Zürich, Zürich/Warschau

Barbara Stocker Geschäftsleiterin Theater Tuchlaube, Aarau

Heike Dürscheid Vertreterin Präsidentialdepartement Basel-Stadt

Anna Geering Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft

(Geschäftsführung)

Kunstkreditkommission Basel-Stadt

Katharina Brandl Künstlerische Leiterin Kunstraum Niederoesterreich, Wien

Jan Kiefer Künstler, Basel

Valérie Knoll Direktorin Kunsthalle Bern, Bern

Claudia Müller Künstlerin, Basel

Sarina Scheidegger Künstlerin, Basel

Philipp Selzer Assistenzkurator Kunstmuseum Basel | Gegenwart, Basel

Nadja Solari Künstlerin, Basel

Simon Koenig Vertreter Präsidentialdepartement Basel-Stadt (Vorsitz)

Aja Huber Vertreterin Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt

Jury Ausschreibung Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktionen BS/BL

Wolfgang Blösche Verleiher Filmcoopi Zürich, Zürich

Stefan Eichenberger Produzent CONTRAST FILM Bern, Bern

Simon Jaquemet Autor und Regisseur, Zürich

Caterina Mona Autorin, Regisseurin und Editorin, Zürich

Eva Vitija Drehbuchautorin und Regisseurin, Zürich

Simon Koenig Vertreter Präsidentialdepartement Basel-Stadt (Geschäftsführung, ohne Stimmrecht)

Anna Geering Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft

(ohne Stimmrecht)

Ursula Hartenstein Leiterin Swisslos-Fonds Basel-Stadt (Beisitz)

Jury Basler Film- und Medienkunstpreise BS/BL

Thomas Haemmerli Regisseur, Zürich

Gabriela Löffel Künstlerin, Genf

Anne Walser Produzentin C-Films AG, Zürich

Simon Koenig Vertreter Präsidentialdepartement Basel-Stadt (Geschäftsführung, ohne Stimmrecht)

Anna Geering Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft (ohne Stimmrecht)

Kommission für die Verleihung des Kulturpreises Basel-Stadt 2018–2021

Peter Bläuer Ehemaliger Direktor Liste Art Fair Basel, Basel

Markus Erni Leiter Bibliothek Musik Akademie Basel, Basel

Jennifer Jans Musikerin, Projektleiterin Vermittlungsplattform SAY HI! (B-Sides Festival Luzern) und Bereichsleiterin Demotape Clinic m4music Festival Zürich, Basel

Anna Jessen Prof. Dipl. Architektin ETH/BSA, Basel

Frank Matter Produzent und Filmemacher soap factory GmbH, Basel

Dorothea Trottenberg Literarische Übersetzerin und Bibliothekarin Universitätsbibliothek Basel, Basel

Dagmar Walser Theaterkritikerin und Kulturredaktorin SRF2 Kultur, Basel

Katrin Grögel Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt (Vorsitz)

Jeannette Voirol Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt

Jury Basler Kulturförderpreis

Chris Hunter Bildender Künstler, Basel

Sebastian J. Meyer Komponist und Musikvermittler, Basel

Annina Niederberger Literaturvermittlerin, Basel

Jonas Schaffter Filmschaffender, Basel

Heike Dürscheid Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt (Vorsitz)

Jury Kulturvermittlungsprojekte

Gunhild Hamer Leiterin Fachstelle Kulturvermittlung Departement Bildung, Kultur und Sport Kanton Aargau, Aarau

Anja Christina Loosli Sängerin und Musikvermittlerin, Geschäftsführerin Schlosskonzerte Thun, Thun

Laura Pregger Mitgründerin und Präsidentin Depot Basel, Dozentin und Projektmentorin Institut HyperWerk, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel (bis Juni 2021)

Christian Rohner Leiter Ausstellungen und digitales Museum Museum für Kommunikation Bern, Basel

Sara Smidt Leiterin Kunstvermittlung Kirchner Museum Davos, Jenaz

Isabel Zürcher Kulturwissenschaftlerin und Publizistin, Basel

Dominika Hens und Sandra Hughes Vertreterinnen Präsidialdepartement Basel-Stadt (ex officio mit einer Stimme)

Jury Orchesterfördermodell

(Förderentscheid 2021 für eine Periode von vier Jahren)

Valerio Benz Musikredaktor und Musikproduzent SRF2 Kultur, Basel

Roman Brotbeck Publizist und Berater für Musik, Kulturpolitik und Forschungsentwicklung, Basel

Lydia Rilling Chefdramaturgin Philharmonie Luxembourg, Trintange

Alexander Steinbeis Ehemaliger Orchesterdirektor Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Berlin

Lena-Lisa Wüstendörfer Musikwissenschaftlerin und Music Director Swiss Orchestra, Zürich

Christoph Gaiser Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Vorsitz, ohne Stimmrecht)

Sonja Kuhn Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt (Beisitz, ohne Stimmrecht)

Bildnachweise

- Seiten 5, 106–107** Christian Knörr
- Seiten 9–65, 92–93, 102–103 und Umschlag** Moritz Schermbach
- Seite 66–67** Mit dem Kunstwerk «Vita Parcours (Life Science)» hinterfragt der Basler Künstler Christoph Büchel das Verhältnis von Leben und Wissenschaft, Foto: Serge Hasenböhler
- Seite 68** Die 3D-Brille erlaubt, das Festival CULTURESCAPES neu zu erleben,
Foto: Boris Magrini / Michel Winterberg © Juan Cortés / Attractor, Migrants, CULTURESCAPES 2021, HEK (Haus der Elektronischen Künste)
- Seite 70** Autorinnen und Autoren wurden beim Festival BuchBasel via Livestream zugeschaltet,
Foto: © Piotr Dzumala
- Seite 72–73** Der Film «Drii Winter» gibt Einblick in ein Beziehungsdrama, das sich in einem abgelegenen Bergdorf abspielt, Foto: © Armin Dierolf
- Seite 74** Im Stück «Jess Wonder – s Konzärt» setzt sich die junge Compagnie FLUX crew mit Körperbildern auseinander, Foto: © Hitzigraphy
- Seite 76–77** BScene – Das Basler Musikfestival fand im frisch renovierten Kasernenhauptbau, dem kHaus statt, Foto: Serge Hasenböhler
- Seite 78** Céline Angehrn, Mitautorin von Band 7 (1912–1966) der neuen Basler Stadtgeschichte, wird ins rechte Licht gerückt, Foto: © V-MEDIA Productions
- Seite 80** Im Projekt «Solo, Alone, in Solitude» thematisieren Kinder das Gefühl von Einsamkeit,
Foto: Diana Rojas-Feile
- Seite 82** Die Autorin Ariane Koch hat für ihren Debütroman mehrere Preise gewonnen,
Foto: Kostas Maros
- Seite 84–85** Besucherinnen und Besucher der 200-Jahre-Jubiläumsausstellung im Naturhistorischen Museum Basel, Foto: © Sara Barth
- Seite 86–87** Ein Konzert des Kammerorchesters Basel, Foto: © Benno Hunziker
- Seite 88** Im Theaterstück «born to shine» geht es um das Sein und den Schein,
Foto: © junges theater basel
- Seite 90–91** Netzwerktreffen von Tanzschaffenden aus der Dreiländerregion, Foto: Werner Hanak

Impressum

Herausgeberin und Information

Abteilung Kultur, Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt
Münzgasse 16
CH-4001 Basel
Tel. +41 61 267 84 06
kultur@bs.ch
www.kultur.bs.ch

Leitung Abteilung Kultur Basel-Stadt

Dr. Katrin Grögel
Dr. Werner Hanak (Stv.)

Redaktion und Interviews

Isabel Drews Abteilung Kultur Basel-Stadt
Veronika Timashkova Abteilung Kultur Basel-Stadt
Redaktionsschluss: Mai 2022

Fotografie

Moritz Schermbach Im Gespräch mit Kulturschaffenden
Christian Knörr Team Abteilung Kultur Basel-Stadt

Lektorat und Korrektorat

Isabel Drews Abteilung Kultur Basel-Stadt
Veronika Timashkova Abteilung Kultur Basel-Stadt
Manuela Seiler Basel

Konzept

Abteilung Kultur Basel-Stadt

Gestaltung, Satz und Lithografie

Andreas Hidber accent graphe, Basel

Druck

Stuedler Press AG, Basel

Papiere

Lessebo Smooth Natural FSC, 100 g/m² und 300 g/m²

Auflage

1000 Exemplare

